



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

57 (3.2.1939) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-290942](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-290942)

Wie lange kann China noch durchhalten?

Chinas hoffnungslose Zersplitterung und Japans zusammengeballte Kraft

Seit der Eroberung von Hangtau ist es äußerlich stiller geworden in Ostasien. Es macht den Eindruck, als habe die japanische Heeresführung wieder eine Pause eingelegt, wie sie es seiner Zeit nach der Eroberung von Kwantung auch getan hatte.

Der Rest der chinesischen Machtposition

Tschiangkai-schek sitzt noch immer in Tschungking, stützt sich auf die Provinzen Yunnan und Szechuan, hat also in Wirklichkeit nur noch die südlichen Gebiete Chinas nebst einigen vorgeschobenen Posten, die bei Swatow noch die Küste erreichen, unter seiner Herrschaft. Die Seeverbindungen sind ihm aber seit der Wegnahme von Kanton völlig abgeschnitten.

Zu Land kann er noch versuchen, Anschluß an Britisch-Indien zu bekommen. Der kürzlich zur Veröffentlichung nach Washington berufene amerikanische Vorkonsul in China, Johnson, hat diese direkte Verbindung, eine 1400 Meilen lange Autostraße von Kweibang über Kuning nach Lashio im britischen Birma benutzt, offenbar, um der Welt zu zeigen, daß auf diesem Wege Tschiangkai-schek immer noch Verbindung mit seinen Waffenlieferanten bekommen könne. Er hat aber immerhin 13 Tage für diese Reise gebraucht, 18 Tage, bis er den Hafen Nankun erreichte. Das ist eine Verbindung, die für eine Versorgung eines großen Heeres nicht mehr ausreicht. Nach Norden allerdings laufen fast immer noch ungehindert die Verbindungen Tschiangkai-scheks zu den Sowjets. Wieviel Munition er aber von dort bekommen kann, ist eine Frage. Finanziell geht es ihm schon recht schlecht, denn die Haupteinnahmen aus der Seezoll- und Salzverwaltung hat er verloren, so ist auch die bisherige Zinszahlung der chinesischen Anleihen, die wesentlich durch den Seezoll gedeckt war, eingestellt worden. Außer den Provinzialabgaben der noch von ihm beherrschten Gebiete, ist er immer härter auf englische und amerikanische Anleihen angewiesen. Er mag noch eine Million Soldaten haben, auch einzelne Verbände, Provinzialmilitzen, schlecht bewaffnete Landwehrformationen und dergleichen abgerechnet. Es ist ihm auch sicher gelungen, einen Teil der Munitionswerkstätten nach Tschungking zu retten — aber gefährlich werden kann er damit der japanischen Armee kaum noch, höchstens lästig fallen. Das ist aber zu wenig, um einen Krieg zu gewinnen.

Japans Neuaufbau in China

Inzwischen hat Japan mit allgewohntem Organisationstalent und Tüchtigkeit die Neuordnung von China, soweit es bereits unter seinem Einfluß steht, in die Hand genommen. Es ist eine „Nord-China-Aufbaugesellschaft“ und eine „Zentral-China-Förderungs-gesellschaft“ gegründet worden, die zentral die wirtschaftliche Reorganisation und Entwicklung in die Hand nehmen sollen. An der Spitze stehen die erfahrenen Fachleute Syo Diani und Kenji Kobama. Die „Nord-China-Aufbaugesellschaft“ ist mit einem Kapital von 50 Millionen Yen, die „Zentral-China-Förderungs-gesellschaft“ mit einem Kapital von 100 Millionen Yen ausgestattet. Sie sollen beide Transport-Hafen und Eisenbahnanlagen schaffen, elektrische Werke ins Leben rufen, den Bergbau entwickeln, vor allem die in China solange vernachlässigten Flußregulierungsarbeiten in Angriff nehmen

und neue Fabriken schaffen. Zuerst sollen natürlich die bestehenden Werke in Gang gesetzt werden, darüber hinaus aber soll, ähnlich wie in Mandschukuo, die Wirtschaftskraft des Landes wirklich aufgebaut werden. Es wird ernst gemacht, was Prinz Konose in seiner Erklärung vom 3. November 1938 sagte: „Der Schlüssel zu Chinas Schicksal ist nun in unserer Hand. Was wollen wir damit? Wir wollen keine Zerstörung Chinas, sondern seine Wohlhabenheit und seinen Fortschritt, nicht seine Eroberung, sondern Zusammenarbeit.“ Mit dieser Zusammenarbeit wird mindestens auf wirtschaftlichem Gebiet Ernst gemacht. Man soll das nicht unterschätzen — auch nicht in der psychologischen Wirkung auf die Chinesen. Neben der leidenschaftlich nationalistischen Jugend Chinas und neben den kommunistisch beeinflussten Kreisen stehen große breite Massen mit einem offenbar seit Jahrhunderten schon erschafften Staatsbewußtsein. Das uralte Land hat zweimal in seiner Geschichte den Kommunismus, hat Jahrhunderte der staatlichen Zerrissenheit, Jahrhunderte beispielloser Großmacht, die leuchtendsten Ideale und Menschenalter voll Trübsal hinter sich — der chinesische Bauer aber hat immer gepflügt und gesät, der Handwerker still weiter gearbeitet und der Händler seine Geschäfte gemacht, die große Politik aber an sich ablaufen lassen, wie Wasser. Die größte Schwierigkeit für die Nationalisten um Tschiangkai-schek ist die Tatsache, daß das chinesische Volk schon soviel geschichtliche Ideale überlebt hat, daß seine großen Massen vielfach an keines mehr glauben und jede politische Erneuerung für einen Angriff auf ihren Sparstumpf halten. Nur so erklärt sich das chinesische Sprichwort: „Ein großer Mann ist ein öffentliches Unglück“ oder auch „Ein voller Reistopf zum Essen ist besser, als die beste Thronbesteigung zum Sehen“. Diese in Wirklichkeit begeisterungsunfähigen, aber prakti-

schon, alltätig lebensklugen Massen werden sich auch den Japanern fügen, wenn sie nur genug verdienen. Wenn es den Japanern gelingt, Arbeit, Verdienst, Ersparnisse, wirtschaftliche Entwicklung zu schaffen, feste Gehälter für die Beamten, Gewinne für den Kaufmann, guten Lohn für den Kuli und Schutz des Bauern vor Räubern, Ueberschneemung und Wuchern nebst guten Reispreisen, so haben sie die Zukunft. Mit keinem anderen Mittel haben ja einst auch die großen Mongolenkaiser, haben die Mandchu jahrhundertlang in China höchst erfolgreich und unter dem Beifall der chinesischen Massen geherrscht.

Japans stoische Kraft

Dieser verbreiteten unstaatlichen chinesischen Grundhaltung gegenüber steht die imponierende Zusammensetzung der japanischen Kraft. Als Fürst Konose die immer etwas schwächere Aufgabe, die Wünsche des Militärs und der politischen Parteien zu vereinigen, nicht mehr schaffte, trat er still zurück, mit einer grandios-bekcheidenen Formulierung, daß er sich schäme, weil seine Kräfte nicht ausreichten. Das Kabinett ist lediglich umgebildet. Ministerpräsident Baron Hiranuma, 72 Jahre alt, Jurist, lange Zeit Direktor des Büros für Kriminaljustiz, Generalstaatsanwalt, dann Präsident des japanischen Reichsgerichtes, ist der Gründer der Rokushonsha, des „Verbandes von der Wurzel des Vaterlandes“, den die Weltvolkspresse gern als den Verband des „Schwarzen Trachens“ bezeichnete, einer nationalen Erneuerungsbewegung, die auf die großen alten japanischen Tugenden zurückgeht. Er ist eine Persönlichkeit vom stillen Ernst der alten Stoiker, vergleichbar den größten Menschen des klassischen Altertums, dem altrömischen Zensor Cato oder mit dem Feuer seiner vaterländischen Begeisterung dem großen athenischen Redner Demosthenes. Mit ihm ist ein Mann an die Spitze Japans

gekommen, der wie kaum ein anderer in der Lage ist, die großen stillen Kräfte des japanischen Staatswesens zu verkörpern. Der Kaiser Hirohito, mit seinen Reglerungsnamen Showa-Tenno, hat mit der Berufung dieses Staatsmannes offenbar einen glücklichen Griff getan. Diejenigen Kräfte, die an die Unüberwindlichkeit der japanischen Gegensätze zwischen Armee und Wirtschaft, Armee und politischen Parteien glaubten, haben sich geirrt. Beide Kräfte werden zusammengehalten durch das Gefühl des bei allen Meinungsverschiedenheiten gemeinsamen Dienstes an Japan.

Bolschewistische Entlastungsversuche

Die Sowjets haben in der letzten Zeit wieder einmal den Versuch gemacht, durch allerlei anmaßliche Verweigerungen japanischer Fischereirechte und zugelasener Petroleumkonzessionen eine Art Entlastung für China zu schaffen — zur gleichen Stunde, wo erst die Vereinigten Staaten, dann England in der Note vom 14. Januar und schließlich auch Frankreich gegen die Bildung eines ostasiatischen Blockes durch Japan Protest erhoben. USA hat zugleich jede Lieferung von Kriegsmaterial an Japan einstellen lassen. Deutlich arbeitet also hier die Weltvolksfront zusammen, um unter Leitung Roosevelts Japan um seine Erfolge zu bringen. Man kann die tiefe Erbitterung der japanischen Presse verstehen. Zu fürchten aber braucht sich Japan nicht. Die japanische Zeitung „Shinbun“ schreibt: „Da Japan aber den festen Entschluß gefaßt hat, Angriffe seitens der Mächte unbeachtet zu lassen, so können die Großmächte nicht anfangen und ein großer Sieg Japans wird zur weiteren Entlastung seiner nationalen Macht Anlaß geben. Das japanische Volk braucht keine Angst vor den Großmächten zu haben.“

Man kann die tiefe Erbitterung der japanischen Presse verstehen. Zu fürchten aber braucht sich Japan nicht. Die japanische Zeitung „Shinbun“ schreibt: „Da Japan aber den festen Entschluß gefaßt hat, Angriffe seitens der Mächte unbeachtet zu lassen, so können die Großmächte nicht anfangen und ein großer Sieg Japans wird zur weiteren Entlastung seiner nationalen Macht Anlaß geben. Das japanische Volk braucht keine Angst vor den Großmächten zu haben.“

Japans starke Stellung in der Welt

In Wirklichkeit ist ja auch in ihren Gewässern die japanische Flotte immer noch jeder anderen Flotte gegenüber stärker. Japan ist auf engste durch den Antikominternpakt wie durch die realsten politischen und geopolitischen Gegebenheiten mit den Mächten der Achse in Europa verbunden. Die Welt weiß, welche Friedenssicherung des Element die kaiserlich japanische Flotte ist — ohne ihre Drohung im Rücken hätte Herr Roosevelt samt Baruch, Morgenthau und der übrigen Sunagoge seiner Berater wahrscheinlich schon lange seinen Raschzug für die Juden gegen Deutschland und Italien losgelassen. Die Welt weiß auch, daß ein nach den genialen Grundrissen der kaiserlichen Politik geordnetes Ostasien dem Bolschewismus eine unübersteigbare Barriere sein würde, an der er in Asien zerbrechen muß, daß eine wirtschaftliche Zusammenarbeit der drei Länder Japan, Mandschukuo und China ein Wirtschaftsgebiet schafft, dessen Reichtümer in Wirklichkeit nicht nur Japan, sondern im friedlichen Austausch allen Völkern zugute kommen. Wenn das Frühjahr kommt, wenn der Schnee auf den Bergen schmilzt, wird man weiter sehen — und es wird eine Frage sein, ob Tschiangkai-schek dann noch in Tschungking ist. Der stillen Kraft der japanischen Opferberei-

In der Höhle der tausend Aengste

Ein dunkles Kapitel französischer Kolonialpolitik

Im Waggar, dem Gebirgsland in der mittleren Sahara, das erst seit 1905 einigermassen erschlossen ist, kam es in den letzten Monaten mehrfach zu Zwischenfällen, wenn Weiße gewisse Höhlen, vor allem aber die „Höhle der tausend Aengste“ besuchen wollten. Beobachter denn le scheint die Erinnerung an die Zustände des Ueberst Bellissier zu erwecken, eine Tat, die den Franzosen im Waggar von den Tuaregs nie vergessen wird.

Niemand weiß woher sie kamen

Erst in den letzten Jahren konnten die französischen Kolonialbehörden behaupten, sie hätten den harten Widerstand der Tuaregs endlich gebrochen. Zwar lebt im Herzen der stillen und öden Berge, wohin sich die Tuaregs vor den weißen Feinden zurückzogen, immer noch ein harter Widerstandsgedanke. Er kommt aus jener Zeit herüber, als die Tuaregs freie Männer waren, die auf ihren großen Kriegszügen in ihrem Sinne Helikonten vollbrachten. Niemand weiß genau, woher diese Tuaregs eigentlich kommen. Sie haben in jedem Teil Afrikas einen anderen Namen.

Aus dieser dunklen Vergangenheit aber stammt die mysteriöse alte Schrift, das Tefinal, deren sich die Tuaregs noch immer bedienen. Aus dieser Vorzeit übernahmen sie auch die Fähigkeit, in den dunklen Höhlen die Wände mit Zeichen und Bildern zu schmücken.

Ein Greis erzählt

Wie ein Heiligum wird von den Tuaregs die „Höhle der tausend Aengste“ betrachtet und behütet. Sie liegt im Herrschaftsbereich des Bergstammes der Ued-ria, die mit zu den gefährlichsten Kämpfern unter den Tuaregs gehören, und einst mit Hannibal ausgezogen sein sollen, um die damals bekannte Welt zu erobern. Diese Höhle, die bei den Geographen auch unter dem Namen „Todeshöhle von Dahra“ bekannt ist, erkrant sich deshalb einer so hohen Verehrung, weil einst in dieser Höhle die besten Leute vom Stamme der Ued-ria zu Grunde gingen. Doch die Einzelheiten dieser Geschichte sind so interessant, daß wir lieber einem Greis aus dem genannten Stamm die Schilderung überlassen.

„Die Franzosen hatten schon früher verschiedene Vortruppen in das Land geschickt. Aber diese hatten sich zurückgezogen, wenn sie ernsthaften Widerstand antraten. Dann kam Oberst Bellissier, dessen Name Jahrhunderte hindurch bei den Tuaregs nie vergessen werden wird. Er hatte es sich in den Kopf gesetzt, eine Stod-

lung nach der anderen zu unterwerfen. Als er sich den Stellungen der Ued-ria näherte, zogen sich alle Tuaregs mit Frauen und Kindern in die „Höhle der tausend Aengste“ zurück. Bis dahin freilich, hatte diese Höhle nicht diesen Namen gehabt!“

Lebend kam niemand heraus

„Unter diesen Umständen hatte Bellissier natürlich keine Möglichkeit, mit seinen sonst üblichen draconischen Maßnahmen gegen die Eingeborenen vorzugehen. Er legte also seine Schanzschützen vor die Höhle und gab ihnen den Auftrag, jeden abzuschießen, der die Höhle zu verlassen suchte.“

Dann wartete er einen günstigen Wind ab und zündete vor dem Eingang der Höhle große Feuer an, in die er Schwefel hineinwarf. Unter diesen Umständen mußten natürlich in der Höhle Frauen und Kinder elend zugrunde gehen. Die Männer konnten sich eine Zeit länger halten. Aber wenn sie von dem Rauch gepeinigt und vom Husten geplagt sich aus der Höhle herauswagten, wurden sie erschossen. Nur den jüngsten und mutigsten unter den Männern gelang es, tief im Innern der Höhle einen schmalen Gang zu finden, der ihn genötigte in die Freiheit hinauszuführen.

Was Wände und Skelette verraten

In dieser Höhle findet man noch heute Hunderte von Skeletten. Es handelt sich um die Ueberreste von Männern, Frauen und Kindern, die damals unter den geschilderten Umständen den Tod fanden. Die Tuaregs aber verachten die Toten nicht. In den Wänden dieser Höhle ist jeder einzelne Name in großen mysteriösen Lettern eingegraben. Und wenn ein Tuareg die „Höhle der tausend Aengste“ betritt, dann küssen seine Lippen Gebete, die nicht aus dem Gebetsbuch der Mohammedaner übernommen sind, sondern die aus uralter Zeit stammen.

Aber man wird verstehen, wenn die Tuaregs jeden Besuch eines weißen Mannes in dieser Höhle wie eine Lästerung ihrer Toten empfinden. Ein Franzose läme bestimmt nicht lebend aus dieser Höhle heraus. Nur eine Anzahl Amerikaner oder Weißer, die sich als Amerikaner oder Deutsche ausgaben, wurden für einige Minuten in den Eingang der Höhle hineingelassen. Sie konnten einen Blick tun in diese unheimliche unterirdische Welt, die in den Sagen und Erzählungen der Tuaregs heute lebendiger ist denn je.



Englische Farmer demonstrieren in London. Tausende von Farmern mit ihren Frauen, Kindern und Arbeitern aus allen Teilen Englands waren zu einem Farmermarsch und einer Kundgebung nach London gekommen. Ursprünglich als Protestdemonstration gedacht, wurden der Marsch und die Kundgebung als Unterstützung des neuernannten Landwirtschaftsministers Sir Reginald Dorman-Smith aufgezogen. Die Farmer stellten Marsch und Kundgebung unter die Parole „Justice for the Land“. („Gerechtigkeit für das Land!“) Weltbild (M)

Wir beginnen demnächst mit einer Artikelserie, die weiteres aufschlußreiches Material darüber bringt wie die „Anderen“ ihre Kolonien erwarben

Überall kann man es beobachten: es wird heute wieder besser geraucht!

ATIKAH 5th

schafft gegenüber sind Roosevelts Dollars und Moskaus Propaganda zu schwach. Wie singt der japanische Dichter Motoori Norinaga: „Was ist das Herz von Yamato, von Japans Inselfest? Weiße Blüte der Bergglocke, süß duftend im Morgenrot.“

Prof. Dr. Johann von Leers.

Noch 35 km von der Grenze

Kuch Berga von den Nationalen besetzt

DNB Barcelona, 2. Februar. Die nationalspanischen Truppen machten am Donnerstagvormittag an allen Fronten weitere Fortschritte. Am bedeutungsvollsten ist — nachdem auch Vich besetzt wurde — die Eroberung der wichtigen Kreisstadt Berga durch das Heer-Korps. Es handelt sich um die letzte Kreisstadt der Provinz Barcelona, die sich bisher noch in den Händen der Roten befand. Der Ort hat 5000 Einwohner und bedeutende Textilindustrie. Der Gegner versuchte den wichtigen Punkt hartnäckig zu verteidigen, was jedoch vergeblich blieb.

Mit der Einnahme von Berga, die nach der Besetzung des Ducats-Gebirges erfolgte, sind die nationalen Truppen nunmehr auf 35 Kilometer an die französische Grenze bei Puigcerdà herangerückt.

Das Licht ging aus

Da sah man nun am Donnerstagabend ganz friedlich beisammen, an diesem Abend des zweiten Tages im Februar. Plötzlich fing in ganz Mannheim die Beleuchtung leicht zu flackern an, sie lebte wieder auf, flackerte nochmals, bis dann der Knallsekt kam: es wurde stockdunkel! Die Kerzen schimpften über die Schlamperei beim Stromlieferanten. Die Haushalten begannen aufgeregt nach der Notbeleuchtung zu suchen, um sie dann doch nicht zu finden, weil sie selbstverständlich nicht auf dem Platz lag, auf dem sie sich der Luftschutzhilfsdienst wünscht. Die Gemütslichen aber sagten: „Es wird schon wieder leuchten“. Damit meinten sie natürlich das uns so gewaltig entzogene Licht.

Wer aber geglaubt hatte, daß wir sehr bald wieder unsere Glühbirnen in hellem Glanze erstrahlen sehen würden, der wurde gründlich enttäuscht. Es war nicht so wie vor etlichen Wochen, wo etwa um die gleiche Abendstunde im Großkraftwerk ein Transformator mit lautem Knall das Zeitspiel legte und wir für einige Minuten ohne Licht waren. Diesmal wurde uns das Barmen nach Licht sehr lange gemacht. Etwa eine halbe Stunde dauerte die Finsternis, die — genau genommen — gar keine richtige Finsternis war. Hatten wir doch den herrlichen Vollmond, der bei dieser Gelegenheit so recht zur Geltung kommen konnte!

Was so eine Störung in der Stromversorgung ausmacht, das konnte man so recht in den Strahlenbögen erleben, die vollkommen auf elektrische Strahlenbeleuchtung umgestellt sind. Hier spendete der Vollmond tatsächlich das einzige Licht und erleichterte den Fußgängern das Fortkommen. Nur dann und wann huschten die Lichtkegel eines Kraftwagens über die Fahrbahn oder sah man die aufleuchtenden Lichter der Radfahrer. Ansonsten aber war rundum die vorzüglichste Luftschutzhilfsverbundkette. Selbst die Straßenbahnwagen fanden Stromlos und lichtlos auf den Gleisen und warteten wie wir alle auf das Wiederkommen des Stromes.

Die Ursache dieser Störung in der Stromzufuhr war eine Explosion an 5000-Volt-Schaltern im Großkraftwerk Mannheim-Rheinau. Die um 21,55 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr weckte mit zwei Löschzügen an der Brandstelle und beseitigte unter Verwendung von chemischen Löschmitteln die Gefahr. Die Brandbekämpfung war nicht einfach, zumal die Belegschaft nur unter Beachtung größter Vorsichtsmaßnahmen an die Brandstelle herangehen konnten und stellenweise mit Einsatz von schweren Gaschutzgeräten gearbeitet werden mußte.

Die deutsche Arbeitskraft ist das Fundament unseres Aufstiegs / Gauhauptstellenleiter Nickles sprach zur Eröffnung des Reichsberufswettkampfes 1939 in Mannheim

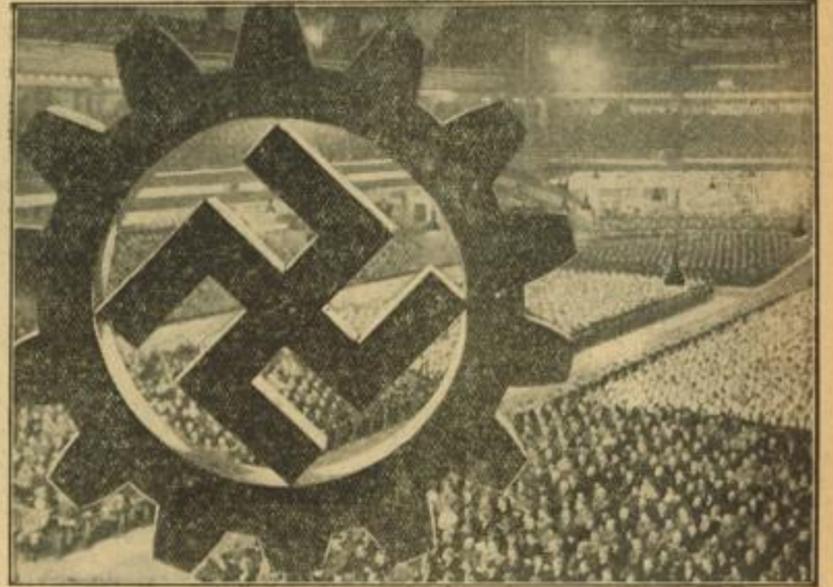
Mit einer kurzen Rundgebung wurde am gestrigen Abend im Musiksaal des Rosengartens der Reichsberufswettkampf für den Kreis Mannheim eröffnet. Männer aus den Betrieben, die Jugend, die nun ins Berufsleben tritt, und Abordnungen der Parteigliederungen und händischen Körperschaften füllten die Reihen. Die Wehrmacht war durch Generalmajor Zimmermann vertreten.

Nach dem Fahnenmarsch, einem Werklied und dem Vorpruch eines Werkführers begrüßte Kreisobmann Scharrer die Versammlungsteilnehmer und stellte fest, daß der Reichsberufswettkampf 1939 wiederum eine gewaltige Steigerung der Teilnehmerzahl erbracht habe. Im Kreis Mannheim konnte die Zahl der Jungen, Mädchen und Erwachsenen von 16.000 auf rund 24.000 gesteigert werden, das ist um so erfreulicher, als diese Steigerung in eine Zeit fällt, in der sämtliche arbeitsfähigen Kräfte unseres Volkes bis auf äußerste angepannt sind und es ein persönliches Opfer für jeden Wettkampfsteilnehmer bedeutet, seine Leistungen unter Beweis zu stellen.

Der Kreisobmann dankte allen Volksgenossen, die sich damit zum nationalsozialistischen Leistungsprinzip bekennen haben, und auch jenen ehrenamtlichen Mitarbeitern, die sich in den kommenden Wochen zur Verfügung stellen, um die praktische Durchführung des Reichsberufswettkampfes zu ermöglichen.

Von der weltanschaulichen Seite her beleuchtete dann Gauhauptstellenleiter Oberregierungsrat Nickles die Notwendigkeit hochwertiger Arbeitsleistung:

„Die vergangene Zeit hatte Ideale, die unserer heutigen Jugend fremd sind, wenn sich diese auch zum Teil noch im Alten Testament besser auskennt als in der deutschen Geschichte. Fast 15 Jahre brauchte der Führer, um einen gewissen Teil des Volkes zu deutschen Idealen zurückzuführen. Das Geheimnis seines Erfolges ist der Triumph der Idee. Im Ausland ist man nun allerdings soweit, daß aus einer Rede unseres Führers ein Vorlesungsstück gemacht wurde; von dieser Welt trennt uns ein Abgrund, sie war auch gegen uns eingestellt, als Deutschland noch eine Musterdemokratie war. Der Aufbauwille im Dritten Reich ist



3,6 Millionen Teilnehmer am 6. Reichsberufswettkampf Mit einer Großkundgebung im Berliner Sportpalast, an dem führende Persönlichkeiten teilnahmen und auf der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsjugendführer Baldur v. Schirach und Oberkreisleiters Axmann sprachen, wurde der 6. Reichsberufswettkampf eröffnet. In diesem Jahre haben sich insgesamt 3,6 Millionen Teilnehmer gemeldet. (Schirner-M.)

so gewaltig, daß wir heute zu wenig Hände haben, um alles zu schaffen, was geplant ist. Wir haben auch zu wenig Raum, so daß wir daraus kaum unsere Ernährung sicherstellen und unsere Rohstoffbedürfnisse decken können. Und doch werden wir unsere politische und wirtschaftliche Freiheit endgültig herstellen, der Weg dazu ist der Vierjahresplan. Der Boden- und Rohstoffmangel wird ausgeglichen durch unsere deutschen Menschen, durch unsere Arbeitskraft und unsere Erfindungen. Wenn heute ein Land alle Schätze der Welt hätte, so müßte es doch zurunde geben, wenn es keine Werte schaffen kann. In sechs Jahren haben wir das Gewaltige geschaffen, weil wir unsere Arbeitskraft einsetzen konnten. Der Unterschied liegt eben darin, daß die Andern unter Führung des internationalen Judentums nur reich werden konnten, indem sie andere Völker ausbeuteten und arm machten. Wir dagegen haben in den sechs Jahren noch Andere an unserem Wohlstand teilnehmen lassen.

Das Fundament unseres Aufbaues ist neben Ordnung und Disziplin die Arbeitskraft. Ihre Qualitäten krönen aus Körper, Seele und Geist. Sie ist nicht Sache des Körpers allein oder des Geistes, sondern beruht auf allen drei Elementen. Wer die Arbeitskraft will, muß zuvor den Menschen haben.

Nationalsozialisten aus dem Herzen heraus

Mit Lohnempfängern kann man keinen Reichsberufswettkampf durchführen, sondern nur mit schaffenden Menschen, denn für den Lohnempfänger ist die Arbeit noch ein Fluch, während sie für den Schaffenden, der im nationalsozialistischen Staat lebt, die Welt bedeutet. Wir appellieren nur an den schaffenden Menschen, der in Kameradschaft, Treue und Gehorsam die alten deutschen Tugenden erkennt, zu denen uns der Führer zurückbrachte. Was wird dieses Volk einmal leisten können, wenn alle Volksgenossen aus dem Herzen heraus Nationalsozialisten sind!

Wir haben die Kraft, die uns aus der Gegenwart des Führers zufließt, kommenden Generationen zu übertragen, damit wir als gewaltige Kampfsgemeinschaft würdig sind, die Zeitgenossen Adolf Hitlers gewesen zu sein!

Kreisleiter Schneider eröffnete nach dieser Ansprache den Reichsberufswettkampf im Kreis Mannheim, indem er sagte: „Unsere Arbeit ist der Dank für das, was der Führer an uns tut. Auch dieser Einsatz der 24.000 deutschen Männer und Frauen und der Jugend im Kreis Mannheim ist ein gläubiges Bekenntnis zur nationalsozialistischen Idee. In seinem Glauben, seinem Geste wollen wir antreten zum Reichsberufswettkampf!“ wa.

Fachliche „Siebenmonatskinder“

mühen uns nicht viel!

Zur Bekräftigung der Lehrzeit auf drei Jahre nimmt nunmehr auch der Leiter des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung der DAF, Professor Arnold, das Wort. Zunächst teilt er mit, daß durch die mit der neuen Maßnahme erreichte frühzeitigere Entlassung eines Jahrganges aus der Lehre einmally 210.000 Facharbeiter für die Produktion freigestellt werden. Dann unterstreicht er in der Zeitschrift „Die Lehrverhältnisse“, daß trotz der Verkürzung der Lehrzeit die zweijährige Grund- und Fortbildung in der Lehrverhältnisse in vollem Umfang erhalten bleiben, ja sogar noch weiter ausgebaut werden müßte, um eine Sicherung gegen alle Verschlechterung der Lehrlingsausbildung zu erzielen. Bei allen Bestrebungen, die Lehrzeit zu verkürzen, dürfen wir doch eines nicht aus dem Auge verlieren: wirkliches Lernen sei ein organischer Vorgang und damit an Zeit gebunden, die man nicht unbestraft willkürlich verkürzen könne. Mit fachlichen „Siebenmonatskindern“ sei uns auch nicht geholfen.

In diesem Zusammenhang müsse der Gedanken des planmäßigen Gesellenwanderns auch für die industriellen Facharbeiter einmal wieder tatkräftig aufgegriffen werden, und zwar in Form eines planvollen Austausch zwischen verwandten Berufen.

Nun Entrümpelung der Dächer!

Die Gemeinschaftsantenne scheint in Baden jetzt zu kommen

Geht man durch die Straßen unserer Städte, so erblickt man über den Dächern meist ein Gewirr von Drähten, das bestimmt nicht zur Verschönerung des Bildes beiträgt. Mancher sieht darin eine lästige Begleitererscheinung der an sich so erfreulichen Ausbreitung des Rundfunks.

Die verantwortlichen Stellen haben sich schon seit längerer Zeit darüber Gedanken gemacht, wie diesem Uebelstand abgeholfen sei. Dieser Tage fand nun beim Gauhauptstellenleiter Rundfunk in der Gaupropagandaleitung eine Besprechung statt, an der Vertreter der Gaubehörden der DAF, des Gauheimstättenamtes, des Finanz- und Wirtschaftsministeriums, des Unterrichtsministeriums, der Reichspost und Reichsbahn, der Landesbauernschaft, der Reichsfeder der Bildenden Künste und der Rundfunkwirtschaft teilnahmen.

Gauhauptstellenleiter Adelman wies zunächst auf die Zunahme der deutschen Rundfunksender um 11 Millionen seit 1933 hin, ein deutlicher Beweis, daß wir auf dem besten Wege zum Volksempfang sind. Mit dieser Zunahme drängt aber auch das Ansehen der Probleme einer Lösung entgegen. Einmal deshalb, weil jedem Rundfunksender ein einwandfreier Empfang gewährleistet werden soll,

zum anderen aber, um der Verunstaltung des Stadtbildes Einhalt zu tun. Kein Architekt ist erfreut, wenn die von ihm gebaute Fassade durch ein Netz von Drähten in ihrer klaren und sauberen Wirkung beeinträchtigt wird. Viel eher wird er wünschen, daß für alle Bewohner, und mögen es noch so viele sein, eine einzige Antenne errichtet wird.

Wie diese Gemeinschaftsantenne aussehen soll, darüber sprach ein Vertreter der Rundfunkindustrie in einem durch Vorführung eines Schmalbildes veranschaulichten Vortrag. Er legte in überzeugender Weise dar, daß der Anschluß an die Gemeinschaftsantenne für den einzelnen Rundfunksender wesentlich billiger ist als jede andere einwandfrei abgeschirmte Rundfunkantenne. Bei einer solchen Anlage erfolgt zudem eine Zwischenverärterung, so daß man auch mit einfachen Geräten einen tadellosen Empfang erzielt.

Der Gaufunkstellenleiter bat zum Schluß alle beteiligten Dienststellen und Behörden um rege Mitarbeit, denn die Errichtung solcher Gemeinschaftsantennen bilde nicht nur ein Gebot unseres heutigen Gestaltungswillens, sondern diene vor allem der technischen Vervollkommenung unseres Volksempfangs.



Milde Sorte

sie hält, was ihr Name verspricht - sie ist wirklich mild!

Austria-Zigaretten ein Qualitätsbegriff



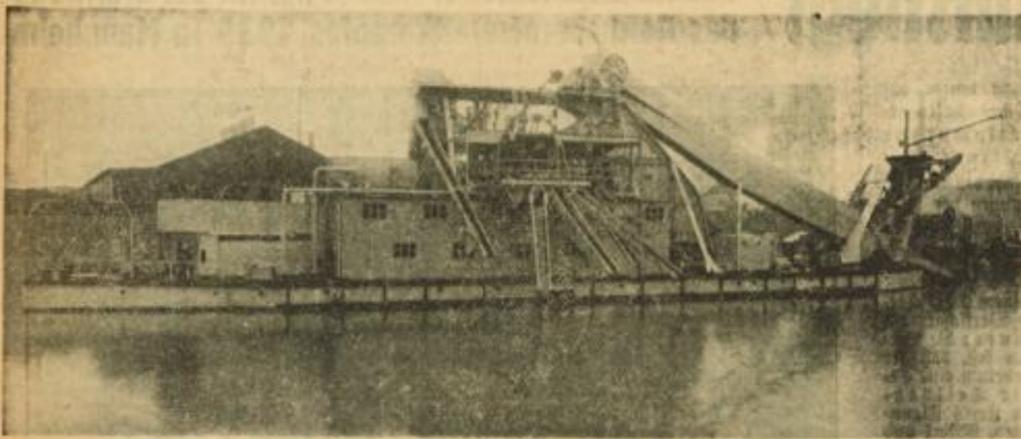
„Gibst auch was Gutes haben, reich mal an meiner „Milden Sorte!“

DAMES 4.8 · MEMPHIS 4.8 · III. SORTE 5.8 · NIL 6.8 · KHEDIVE 8.8

4.8

Deutschlands größter Eimerbagger in Mannheim gebaut

„Rheingold“, ein stolzes Bekenntnis der heimischen Schiffbaukunst / Der Bagger wurde gestern rheinaufwärts geschleppt



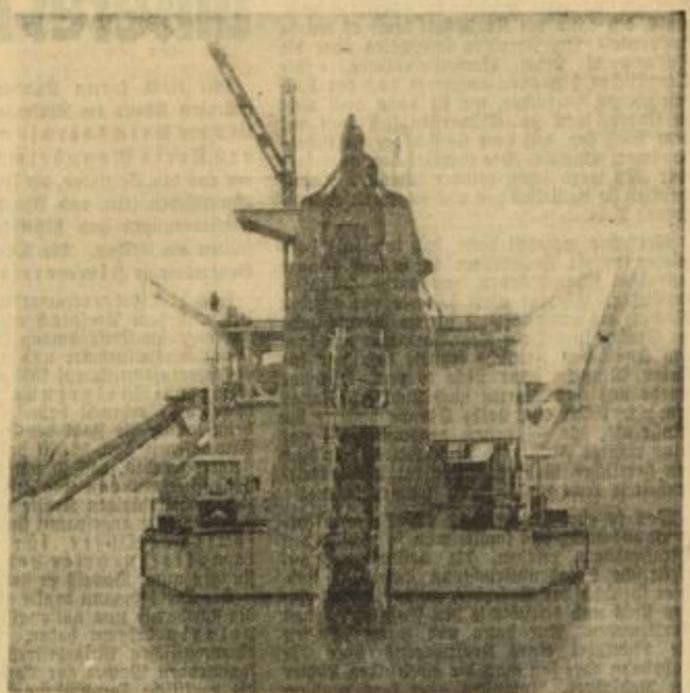
Die Passanten auf der Rheinbrücke blieben am Donnerstagnachmittag unwillkürlich stehen, als in langsamer Fahrt, von einem Schlepper gezogen, ein wichtig aussehendes Schiff den Rhein heraufkam. Beim näheren Zusehen erkannte man, daß der Schlepper einen riesigen Bagger im Schlepp hatte, der solche Ausmaße aufwies, daß er die lichte Weite der Rheinbrücke völlig in Anspruch nahm und mit seinem höchsten Aufbau nur ganz knapp unter der Brückenkonstruktion hindurchrutschte.

Bei diesem Bagger handelt es sich um ein Erzeugnis Mannheimer Schiffbaukunst, das auf der Heilung der Mannheimer Schiffswerft der Schiffs- und Maschinenbau AG, in einjähriger Bauzeit erstellt wurde und für den Baggerbetrieb am Oberrhein bestimmt ist. Dieser Eimerbagger, der den Namen „Rheingold“ erhielt, darf für sich in Anspruch nehmen, nicht nur der größte Bagger zu sein, der in Mannheim je gebaut wurde, son-

dern auch der größte Eimerbagger Deutschlands. Von den Ausmaßen dieses Ungetüms kann man sich ungefähr ein Bild machen, wenn man bedenkt, daß die gesamte Länge des Baggerkörpers 51 Meter beträgt, die Breite 12 Meter und die Höhe über dem Wasserspiegel 14,50 Meter, bei einem Tiefgang von 1,10 Meter.

Der Bagger dient der Kiesgewinnung aus dem Rhein, und zwar können mit den Eimern jährlich 120 Kubikmeter geleistet werden. Bis auf 20 Meter Tiefe ist es möglich, mit dem Eimer zu kommen und so den Rheinkies in die Höhe zu schaffen. Durch eine sinnreiche Konstruktion wird das Baggergut sofort „sortiert“, und zwar läuft der herausgeschaffte Kies über ein Dreidecker-Schüttelgitter, wo eine Unterteilung in drei verschiedene Körnungen erfolgt. Zwei weitere Eindeckerstriebe ermöglichen eine vierte Ausfort-

Umere beiden Bilder zeigen den Eimerbagger „Rheingold“ im Mannheimer Hafen, bevor er gestern die Fahrt zu seinem Bestimmungsort am Oberrhein antrat. —
Werkaufnahmen



Die Förderbänder, mit denen das sortierte Baggergut in die längsweiser anzulegenden Schuten geleitet wird, sind nach Steuerbord und Backbord umschaltbar, so daß nach dem Beladen zweier Schuten ohne weiteres durch Umschalten die bereitgestellten Fahrzeuge auf der anderen Seite beladen werden können.

Der Gesamtantrieb ist diesel-elektrisch, und zwar arbeitet ein 500-PS-Motor, der noch durch einen weiteren 100-PS-Motor ergänzt werden kann. Für die Beladung dieses Baggers sind sehr schöne und behagliche Wohnräume eingerichtet worden, die ein angenehmes Wohnen ermöglichen. Es fehlt auch nicht die Küche mit dem elektrischen Herd. Eine Warmwasserheizung ist ebenfalls vorhanden. Duschräume sind eingerichtet — also alles, was man sich wünschen kann. Wir Mannheimer dürfen stolz auf dieses Erzeugnis der heimischen Schiffbaukunst sein!

Der Gesamtantrieb ist diesel-elektrisch, und zwar arbeitet ein 500-PS-Motor, der noch durch einen weiteren 100-PS-Motor ergänzt werden kann.

Für die Beladung dieses Baggers sind sehr schöne und behagliche Wohnräume eingerichtet worden, die ein angenehmes Wohnen ermöglichen. Es fehlt auch nicht die Küche mit dem elektrischen Herd. Eine Warmwasserheizung ist ebenfalls vorhanden. Duschräume sind eingerichtet — also alles, was man sich wünschen kann. Wir Mannheimer dürfen stolz auf dieses Erzeugnis der heimischen Schiffbaukunst sein!

Dienstjubiläum, Frau Käthe Gräßl, P. 7. 14. Meisterin im Puppentheater der Firma Geisler, Woll, konnte dieser Tage ihr 25jähriges Dienstjubiläum feiern. Auch wir beglückwünschen sie dazu.

Der „Musikalische Komödienabend“, dessen Premiere im National-Theater wegen Erkrankung im Personal in der vergangenen Woche verschoben werden mußte, findet nunmehr am

Donnerstag, 9. Februar, statt. Der Abend bringt außer dem Opern-Einakter „Flauto Solo“ von Eugen D'Aubert als Landpartiturungen Karl Maria von Webers „Kuffordierung zum Tanze“ und das Spieltück „Märchen“, ein fantastisches Spiel nach Lust von Hans Grimm.

Heute „Struensee“! Im National-Theater Mannheim wird am Freitag mit Beginn um 19.30 Uhr wegen Erkrankung im Personal statt Schaferschauspiel „König Richard III.“

TÜCKMAR KLINGEN
haben Weltruf

Oberhard Wollmann Möllers „Struensee oder der Sturz des Ministers“ gegeben. — Morgen: „Die Fiedermäuse“ von Johann Strauß.

Das wird lustig werden! Realfreier Hans Becker erwartet bekanntlich das Spielbuch von „Schlingensiefel“, das unter dem Motto „Vom Tinselt-Tanzel bis zum Karneval“ am Samstag, 11. Februar zum ersten Male im National-Theater startet. Die musikalische Leitung des Abends hat Karl Kraus und die Leitung der Tänze Vera Tomalich. Es wirkt das gesamte Personal des National-Theaters mit. Wir dürfen gespannt sein.

Der Kreisbauernntag 1939 ruft

alle in der Ernährungswirtschaft tätigen Personen nach Schwellingen

Wenn zur Teilnahme an den Kreisbauerntagen aufgerufen wird, so gilt dies nicht nur dem Bauern, sondern auch dem Reichsnährstands-Kaufmann und -Handwerk. In Anbetracht der steigenden Bedeutung eines gut funktionierenden Verteilerhandes innerhalb der Ernährungswirtschaft wird der Reichsnährstand anlässlich des Kreisbauerntages 1939 in Schwellingen allen in seiner Hauptabteilung III „Der Markt“ bzw. der Abteilung „Rahmhandelskaufleute“ erfassten Gruppen der Ernährungswirtschaft die Parolen für das bevorstehende Jahr geben.

Der Verteiler ist heute voll und ganz in das Leistungsprinzip des nationalsozialistischen Wirtschaftslbens eingebaut. Seine entscheidende Aufgabe ist die Weiterleitung der von der Landwirtschaft übernommenen Produkte auf kürzestem Wege an diejenigen Stellen, die dieser Produkte bedürfen. Darüber hinaus muß der Erzeuger mit den für die Leistungssteigerung aus der deutschen Scholle erforderlichen Bedarfsstoffen beliefert werden.

Diese Verteilung ist ein wichtiges Glied der Erzeugungs- und schließlich der ernährungswirtschaftlichen Marktordnung überhaupt. Oberstes Ziel und einzige Richtschnur der Tätigkeit der Verteiler, Be- und Verarbeiter im Reichsnährstand sei die unbedingte Sicherung der Ernährung unseres Volkes zu allen Zeiten und damit auch die Sicherung der politischen und wirtschaftlichen Freiheit der Nation. Alle im Reichsnährstand zusammengeschlossenen Gruppen haben sich bisher in dieser verantwortungsvollen Tätigkeit bewährt und sind somit lebendige Träger der Marktordnung geworden.

In der Erkenntnis, daß volkswirtschaftliche und privatwirtschaftliche Erfordernisse vor allem durch enge Zusammenarbeit am besten in Einklang gebracht werden können, wird auch diesmal — wie im Vorjahre — eine Gemeinschaftstagung am 16. Febr. — alle in der Ernährungswirtschaft tätigen Verteiler, Be- und Verarbeiter im Rahmenjahr zu Schwellingen zusammenführen, während die Nachschub der Eimerbetriebe sich in einer Sondertagung am Vormittag des gleichen Tages in Schwellingen zusammensindet.

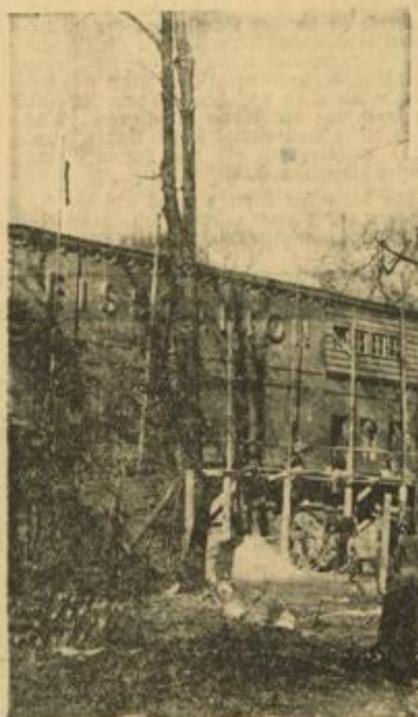
Außer den Betriebsführern werden auch Gesellschaftsmitglieder und Familienmitglieder an der Gemeinschaftstagung teilnehmen, um in einer Großkundgebung ihrem Willen zur gemeinsamen Arbeit an den hohen Zielen des Reichsnährstandes, insbesondere der Ernährung Deutschlands, sichtbaren Ausdruck verleihen.

Nur sauberes Altpapier sammeln! Mancher hat sich vielleicht schon gedacht: was kann bei den Altmaterialiensammlungen schon herauskommen? Daß es aber bei einer sorgfältig organisierten Sammlung sehr viel herauskommt, hat die Altpapierammlung gezeigt. In kaum zehn Wochen sind

ten wurde der Anfall auf über 1 Million Tonnen erhöht. Ist das Papier nun auch durchweg brauchbar, so lassen sich damit schon etwa 1 Million Kubikmeter Papierholz einsparen. Aber gerade mit der Brauchbarkeit hat es gepapert. Manches von dem abgegebenen Papier war bereits schmutzig und fettig oder mit allen möglichen harten Gegenständen vermischt, was es die Papiermaschinen gefährdete und daher nicht voll auszunutzen werden konnte. Also darauf achten: nur sauberes Altpapier abliefern!

Restatun steht „Pour le Mérite“. Am heutigen Abend erfolgt in den Regina-Kinoplätzen die zweite Aufführung des Films „Pour le Mérite“ unter Mitwirkung der gesamten NS-PA-Kapelle und im Beisein von Vertretern der Partei.

Sonntag wird der Eislaufbetrieb eröffnet



Was schon von vielen seit langem herbeigesehnt wurde, wird nun zur Tatsache: am morgigen Samstag erfolgt die Uebergabe der Eisfläche des Eisstadions im Friedrichspark, und am Sonntag wird dann die Kunstisbahnh für den allgemeinen Laufbetrieb freigegeben. Die Eisläufer werden sich bestimmt nicht daran stören, daß noch einige bauliche Arbeiten beendet werden müssen. Die Hauptsache ist und bleibt, daß die Eisfläche in Ordnung ist und daß schon am 3. Februar dem Eislaufsport gehuldigt werden kann.

Die Eisläufer werden sich bestimmt nicht daran stören, daß noch einige bauliche Arbeiten beendet werden müssen. Die Hauptsache ist und bleibt, daß die Eisfläche in Ordnung ist und daß schon am 3. Februar dem Eislaufsport gehuldigt werden kann.



Unser Bild links zeigt den seiner endgültigen Fertigstellung entgegengehenden Haupteingang zum neuen Mannheimer Eisstadion. — Rechts: ein schöner Ausblick von der Erdtribüne auf die Eisfläche. Die überdeckte Tribüne mit den Türmen der Jesuitenkirche und der Sternwarte im Hintergrund. —
Aufnahmen: Hans Jütte (2)

Konditorei-Kaffee **THRANER C1,8** zu gehen

Was ist heute los?

Freitag, 3. Februar:

Nationaltheater: „Struensee“ (Der Sturz des Königs), Schauspiel von Eberhard Wolfgang Müller.

Kunsttheater: „Das Kunsthandwerk des deutschen Barock“.

Café Wien: Kindermaskenball.

Kleintheater: „Sabbat und Varieté“.

Konzert: Klavierkonzert Kollentzsch, Violinkonzert Kollentzsch, Café Wien, Weinhaus Gütte, Singing-Halle.

Tanz: 18 Holzfilz im Mannheimer Hof, Parkhotel, Sonntag-Par in der Allee, Palastkaffee Rhein-Quod.

Rundfunk-Programm

Freitag, 3. Februar:

Reichsfunk Stuttgart: 6.00 Morgenlied, Zeit, Wetterbericht; 6.10 Gnomonlied; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 8.10 Gnomonlied; 8.30 Morgenmusik; 9.20 Für dich dabei; 10.00 Wie Hund und Katz; 10.30 Sport in den Adolf-Hitler-Schulen; 11.30 Volkstanz und Bauernkalender; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 Virtuose Kleingebäude; 16.00 Nachmittagskonzert; 17.00 „Zum Hund-Über-Tee“; 18.00 Oberthürmele Musikschau; 18.00 Was Zeit und Leben; 19.00 Unterhaltungskonzert; 20.00 Nachrichten; 20.10 „Ton-Gedächtnis“, tonische Ober von Donizetti; 22.00 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht; 22.20 Deutsche und Mehrsprachige Stimmen; 23.00 Meter-Songhaus; 23.30 Nacht zur Unterhaltung und Tanz; 24.00 Nachtkonzert.

Deutschlandsfunk: 6.10 Eine kleine Melodie; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 9.30 Kleine Turnstunde; 10.00 Wir ruhen zum Reichserntedankfest 1938; 10.30 Sport in den Adolf-Hitler-Schulen; 11.30 Treulich dunte Minuten; 12.00 Mittagskonzert; 13.45 Nachrichten; 14.00 Kletter von zwei bis drei; 15.15 Schallplatten; 16.00 Nacht am Nachmittags; 18.00 Nacht auf dem Trautonium; 18.35 Das deutsche Lied; 19.00 Deutschlandecho; 19.15 Trio Todbrunn spielt; 20.00 Nachrichten; 20.10 Wer Sorgen hat...; 20.40 Der Gigant, ein Hörspiel von Richard Billinger; 22.00 Nachrichten, Deutschlandecho; 22.30 Eine kleine Nachtmusik; 23.00 Italienische Nacht.

Sänger wollen närrisch sein

Der große Maskenball steht!

Es hat sich jetzt bestätigt, daß für den großen Gemeinschaftsmaskenball der Mannheimer Sängerschaft ein dringendes Verlangen besteht. Die Sänger aus den vierzig beteiligten Vereinen haben einen großen Teil der Karten bereits abgesetzt, so daß jetzt schon ein allmählicher Besuch gewährt ist. Die Vorgangsart für die Sängerschaft, die um eine Mark gegenüber dem endgültigen Eintrittspreis ermäßigt sind, werden nur noch bis nächsten Mittwoch ausgeben.

Entgegen umlaufenden Gerüchten sei ausdrücklich festgestellt, daß der Versammlungsraum beim Sängermaskenball mit einbezogen wird, so daß sich also in sämtlichen Räumen des Hofgartens — mit Ausnahme des Mensensaals — der Maskenbetrieb entfalten kann. Daß bei diesem Maskenball nicht nur Flaschenweine kredent werden, sondern auch offene Weine zum Ausschank gelangen, werden zweifellos alle sehr begrüßen. Im übrigen sei auf den Anzeigenteil des „H“ verwiesen, in dem noch für den Sängermaskenball getrommelt werden wird.

Himmel, Erde, Hölle beim TV 46

Unter dem Faschnachtszepter

So sehr auch der Turnverein von 1846 mit seiner köstlichen Mitgliederzahl eine Gemeinschaft bildet — durch die verschiedenen Abteilungen und — in diesen Abteilungen geleisteten Arbeit, ist es doch schwierig, alle Mitglieder zusammenzufassen. Die bestehende Kameradschaft findet ihre Festigung vor allem in den einzelnen Abteilungen selbst, so daß man schon größerer Veranstaltungen ansetzen muß, um in der großen Familie des TV 46 gemeinsam und geschlossen beisammen zu sein. Die großen sportlichen Veranstaltungen und die Zusammenkünfte gefelliger Art bilden die Grundlage für das Zusammenfinden in der Gemeinschaft und das gegenseitige Kennenlernen der Mitglieder über die einzelnen Abteilungen der verschiedenen Sportarten hinaus.

Zu den gefelligen Veranstaltungen, die sich im Jahresprogramm des TV 46 schon einen festen Platz gesichert haben, gehört auch zur Faschnachtszeit der närrische Betrieb. Wie in den Vorjahren veranstaltet der Turnverein von 1846 in seinem Vereinshaus in der Prinz-Wilhelm-Straße wieder einen großen Maskenball, der am Samstag steht. Dazu kommt am Rosenmontag ein lustiges Kindermaskentreiben und am Faschnachtsdienstag der traditionelle Rebrand. Für diesen närrischen Betrieb ist man gegenwärtig damit beschäftigt, die Säle entsprechend zu dekorieren, wobei man sich von dem Motto „Himmel — Erde — Hölle“ leiten läßt. Der kleine Saal im oberen Stockwerk wird zum Himmel, der große Saal erfährt als „Erdenstation“ eine Verwandlung in ein lustiges Dorf und das Kellerkaffeehaus man zur Hölle aus. ... Da wird's viel Spaß geben!

Die Häusergeschichte in der Kasperstraße hat gestern ein ganzes Stadtdiertel beunruhigt, aber so viel ist gar nicht dran. Der Mann, der da merkwürdigerweise die Wohnung durch das Fenster verließ, hat einen schweren Fall, der ihm einen Beckenbruch und wohl auch innere Verletzungen einbrachte, aber er wird jedenfalls davonkommen. Wenn er vernunftgemäß ist, wird für den Fall sorgen.

Es handelt sich um einen fröhlichen Arbeitstollen des Untermieters der Frau. Nahezu einisch hat der Mann noch mehr auf dem Kopf, sonst hätte er ja auf Ansuchen der Frau die Wohnung ruhig verlassen und hätte nicht eine so wilde Fahrt in Szene gesetzt. Von einem Mordversuch kann keine Rede sein. Offenbar verlor der Täter die Nerven und war nicht Herr seiner Sinne, als er die Frau

Das Haus der unbegrenzten Möglichkeiten

Das Berufserziehungswerk der DAF, Kreisverwaltung Mannheim, als Vorbild für ganz Süddeutschland

Es ist schon so, daß sich heute mancher im Hause O 4, 8/9, nicht mehr auskennen würde, der früher dieses Gebäude betrat. Nicht nur die Fassade hat sich geändert, sondern auch die Innenräume. Sie wurden Stätten der Berufserziehung und -schulung. Hier geben sich die Vertreter aller Berufswege ein Stückchen. Es geht ihnen allen um die Steigerung ihres Wissens und ihres Könnens. Zwar ist das ganze Haus noch nicht seiner Bestimmung übergeben, doch war man gezwungen, die schon fertigen Räume in Benutzung zu nehmen. Die endgültige Eröffnung ist auf den 1. April 1939 festgesetzt.

Wie wir einem Teil der „H“-Leserschaft schon meldeten, besichtigten Kreisleiter Schneider und Kreisobmann der DAF, Schneider, am Donnerstagvormittag mit weiteren Vertretern der Partei, der Deutschen Arbeitsfront sowie verschiedener Behörden das Gebäude des Berufserziehungswerkes. Sie verließen das Haus mit der freudigen Gewißheit, daß sich all die schaffenden Deutschen, die hier freiwillig für ihren Beruf arbeiten, wohl fühlen und mit Hin-

Selbstverständlich fehlen vorbildliche sanitäre Anlagen nicht. Bitte, gehen Sie schon mal in den Waschraum! Dort wo die Zahl 7 an der Tür steht, ist er!

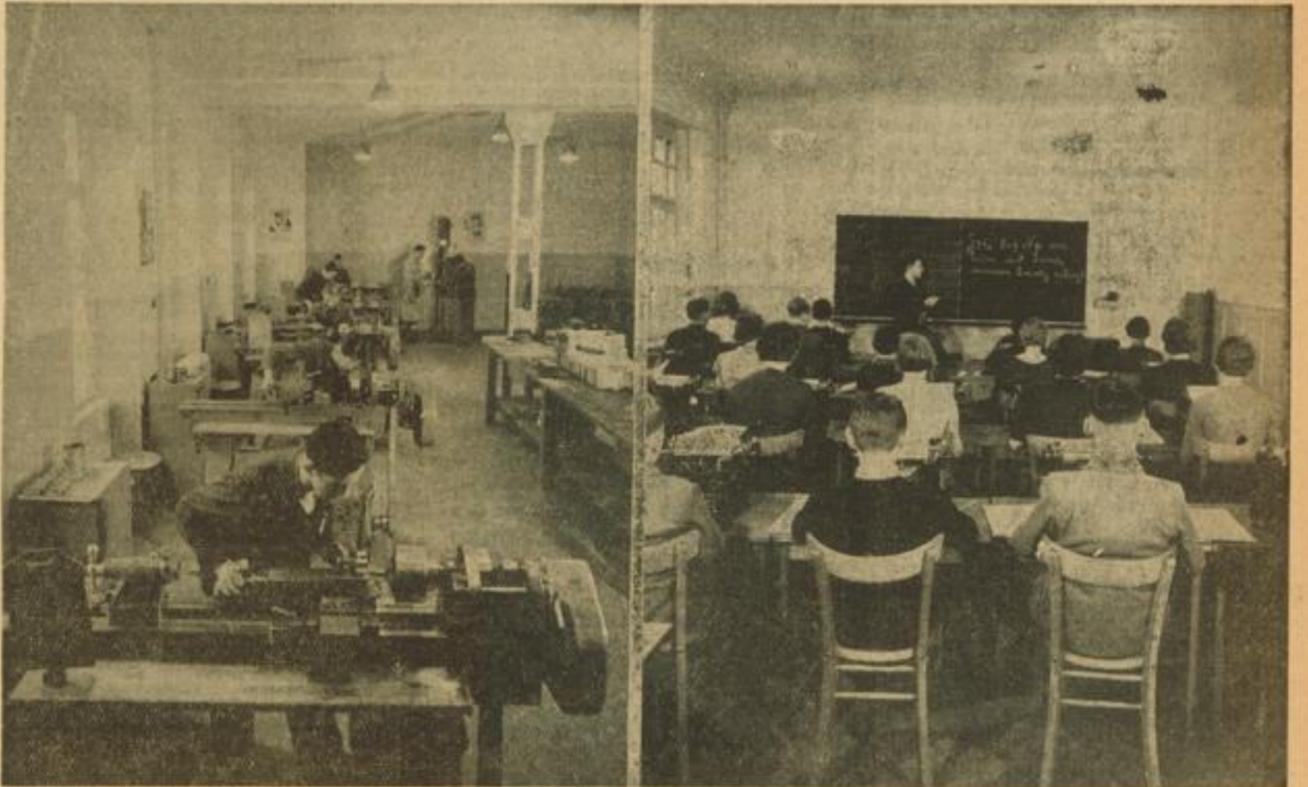
Ja, was wird denn da alles gemacht? Gehen wir schon einmal in einen Arbeitsraum hinein! Sieb, da folgen wir gerade der Spur, die nur zu den Gipfeln und Stukateuren führen kann. Die Männer in ihrem weißen Arbeitsanzug und ebenso weißen Tellermützen sind gerade dabei, verschiedene Decken zu machen. Heute hat man wieder mehr Sinn für eine schöne Decke. Stuckdecken aber anzufertigen, will gelernt sein. Das sieht man, denn da strengt sich einer an, die geglätteten Profile anzubringen. Nebenher entsteht ein richtiges Kuppelgewölbe, dort ein Gewölbe in Kreuzform. Gegenwärtig sind die schönverzierten Decken in dieser Werkstatt noch nicht fertig, aber heute schon wissen die fleißigen Männer, daß ihre kunstvollen Decken nach ihrer Fertigstellung wieder den Weg aller Früchtchen gehen müssen. So muß schon gesagt werden, daß sich hier eine Werkstatt befindet, die nie fertig wird.

Ebenso geht es ihren fachverwandten Malern. Fast könnte man weinen, wenn man in

Schreibmaschinentechnik angemeldet haben, natürlich im 10-Finger-System ausgebildet. Zwar sehe ich, wie die schöne Kiflette noch jaghaft auf die Typen baut, aber das wird sich schon bessern. Das alte Sprichwort, daß noch kein Meister vom Himmel gefallen ist, hat nach wie vor seine volle Gültigkeit. Gebuld und etwas Ausdauer gehören natürlich auch zum Erlernen der Kurzchrift. An der Tafel steht gerade angehängt: „Schaufel-Sperr“ — Donnerwetter, hätte doch dieser Geistesheld nicht solch schweren Namen! So muß er sich eben eine Stütze gefallen lassen, etwa ein handgeschriebenes „S“!

Gemeinsame zwei Jahre Lehrzeit

Was sind das für junge Stifte, die mit blauen Anzügen dann und wann austauschen? Gern lasse ich mich in ihre Gemeinschafts-Lehrwerkstätte führen, welche in Süddeutschland die erste ihrer Art ist. Die Deutsche Arbeitsfront hat sich hier an eine grundlegend neue Methode der Lehrlingsausbildung gewagt. Firmen, die keine eigene Lehrwerkstätte haben, schicken ihre Lehrlinge in diese Gemeinschafts-Werkstätten, wo sie in zwei Jahren ihre Grundausbildung bekommen. Es han-



Zwei Arbeitssäle im Hause des Berufserziehungswerkes der Kreisverwaltung Mannheim der Deutschen Arbeitsfront. Das Bild links zeigt Lehrstühle im Maschinensaal am Werk; rechts: Teilnehmer eines Kurses für Maschinenschreiben. Aufn.: A. Pfau

gabe ans Werk gehen. Und schien es auch, als wäre hier inmitten unserer lebendigen Stadt ein Haus entstanden, in dem alle Möglichkeiten verborgen sind. Man braucht da nicht gleich an Amerika zu denken, an wahnwitzige Rekorde oder sonstige ullaige Erscheinungen jenseits des Teiches. Aber wir könnten hier mit einer vielpatenten Liste von Lehrgängen und Arbeitsgemeinschaften alle diejenigen in Staunen versetzen, die den Niesenmenschen des Berufserziehungswerkes der Kreisverwaltung Mannheim der DAF noch nicht kennen.

Wer das Haus betritt, findet rechts einen Regisseur, der ihm Klipp und Klar beweist, daß hier fast alle Berufshände buchstäblich zu Hause sind. Da leben wir: Werkstätten für Schreiner, Schmiede, Gipser, Schuhmacher usw. Außerdem steht da verzeichnet, wo die vielen Betriebe und sonstigen Arbeitsräume z. B. Zeichenkabinen aufzufinden sind.

wochenlangt Arbeit mit Liebe und Fleiß die Worte gemalt hat „Wer sein Volk liebt“ — so weit der gegenwärtige Zustand — die dann wieder übertrübt werden müssen, weil andere Meisterarbeiten eben auch zeigen wollen, was sie können.

Wir leben im Zeitalter der Technik. Maschinen aber müssen beherrscht werden. Alle können sie den Menschen verdrängen. Nicht immer genügt nur ein mechanischer Hebeldruck. Das sieht man an der intensiven Ausfertigung eines Meisters in einer anderen Werkstatt, der die verschiedenen Bohr- und Fräsmaschinen vorführt. Das elektrische oder autogenische Schweißen will auch gelernt sein.

Die Schreibmaschine ist schon ein leichteres Gerät, aber hier kommt es ganz besonders auf die Fingerfertigkeit an. Im Berufserziehungswerk wird jeder und jede, die sich zu einem

dehlt sich um Jungen, welche Maschinenkloster, Werkzeugmacher, Dreher oder sonst einen Beruf dieser Art ergreifen wollen.

Straff werden sie angepackt. Morgens um 7 Uhr steigt die Flaggenparade, anschließend der Frühspurt, dem sich auch mal ein

Kobona logo and text: Kobona erhöht Nervenkraft und Leistung, hilft sicher bei Übermüdung. In Apotheken, Drogerien, Reformhäusern.

Lauf bis in den Waldpark anschließen kann. Dann geht es an die Arbeit, die durch die Frühstundspause und gemeinsames Mittagessen unterbrochen wird. Einmal in der Woche werden sie durch die HJ weltanschaulich geschult. Betreut werden sie von einem Ausbildungsleiter, Auszubildungsmeister und Gesellen. Neben theoretischer Ausbildung und Übungsarbeiten machen sich diese Jungen auch durch produktive Arbeit nützlich. Da sehe ich gerade ein Dutzend kleine Gegenstände in Reih und Glied aufgeschichtet. Es sind KABELSCHUBE, die für irgendeine Firma anfertigt werden. Nächste Woche ist es eben wieder ein anderes Erzeugnis. So bringen die Anstöße, aus denen herein tüchtige Meister werden sollen, deren eigene Arbeit etwas in die Kasse, und verdienen sich damit ihre Erziehungsbeihilfe. Von Löhnen wird hier nicht gesprochen, obwohl sich der Betrag der Erziehungsbeihilfe mit dem Lohn anderer Lehrlinge eben lassen kann.

O 4, 8/9 ist ein belebtes Haus der Arbeit geworden. Es geht um die Steigerung der Leistung. Am besten belegen das die Worte, welche im Haus des Berufserziehungswerkes der Kreisverwaltung Mannheim der Deutschen Arbeitsfront in großen Lettern angebracht sind: Leistung ist Kampf und Kampf ist Leben — dein Leben aber gehört Deutschland. —oh

Der Mann, der aus dem Fenster sprang

Er ist wohl nicht Herr seiner Sinne gewesen

Die Häusergeschichte in der Kasperstraße hat gestern ein ganzes Stadtdiertel beunruhigt, aber so viel ist gar nicht dran. Der Mann, der da merkwürdigerweise die Wohnung durch das Fenster verließ, hat einen schweren Fall, der ihm einen Beckenbruch und wohl auch innere Verletzungen einbrachte, aber er wird jedenfalls davonkommen. Wenn er vernunftgemäß ist, wird für den Fall sorgen.

Es handelt sich um einen fröhlichen Arbeitstollen des Untermieters der Frau. Nahezu einisch hat der Mann noch mehr auf dem Kopf, sonst hätte er ja auf Ansuchen der Frau die Wohnung ruhig verlassen und hätte nicht eine so wilde Fahrt in Szene gesetzt. Von einem Mordversuch kann keine Rede sein. Offenbar verlor der Täter die Nerven und war nicht Herr seiner Sinne, als er die Frau

niederstieg. Warum er allerdings zwei Stunden in dem Zimmer seines Freundes weilte, das muß die Untersuchung noch ergeben, und dann wird vielleicht die ganze Sache verständlicher.

An die Freunde der Kammermusik. Am nächsten Dienstag findet in der „Harmonie“ der 4. Kammermusikabend mit dem Köstlicher-Trio und Walter Klein (Horn) statt. Das Köstlicher-Trio, bestehend aus Frida Köstlicher-Hebrans (Klavier), Josef Sauer (Violine), Walter Köstlicher (Violoncello) und Walter Klein (Horn), wird Werke von Beethoven und Kavel bringen. Das schon lange in Mannheim nicht mehr aufgeführte Horn-Trio von Brahms bildet als besonderes musikalisches Ereignis den Abschluß des Abends.

Samstag, den 4. Februar abends 8.11 • 1. großer

Hausmaskenball im Ratskeller in Deidesheim a. d. W.

Mitwirkende: Gau-Musikzug des R. A. D. und Ballett Korb



Polly Maria Höfler:

Andre und Ursula

Copyright bei Frundsberg-Verlag G. m. b. H., Berlin

21. Fortsetzung

„Versieh, Ursel, wenn ich dich erichrecht habe“, beginnt sie nach einer kleinen Pause. „Aber weicht du, es übermannst mich immer wieder, wenn ich daran zurückdenke, an das große Leid und das große Unrecht, das wir ertragen mußten. Und auch nach dem Kriege noch, als ihre Truppen unser Land besetzten — wir haben sie uns gequält und gedemütigt! — Aber was wollte ich dir nur erzählen, ich bin ja vom Thema abgekommen —“ unterbricht sie sich.

„Von deiner ersten Begegnung mit einem Franzosen, Nora. Es war wohl dieser Offizier, ja?“

„Ja, Monsieur Armand Fabry“, bestätigt sie. „Als er unser Haus betrat, packte mich eine so sinnlose Wut, daß ich ihm vor die Füße geworfene habe!“

Im nächsten Augenblick ist sie schon bei mir und packt mich bei den Schultern.

„Ursula, Liebe“, flüstert sie und schmiegt ihr Gesicht an das meine. „Ich wollte dir nicht wehtun — ganz im Gegenteil. Schon lange hatte ich mir vorgenommen, mit dir über das alles zu sprechen, schon seit dem Abend, an dem du und aus dem französischen Tagebuch vorgelesen hast. Damals schon wollte ich dir sagen, daß ich mich dieses Vorfalls schäme. Ja, daß ich als Kind schon dunkel ahnte, wie sehr ich unrecht getan hatte, wenn ich es mir auch nicht eingestehen wollte. — Schau, der Franzose hatte damals meine Ungezogenheit einfach ignoriert. Er sah auch davon ab, sich bei meiner Mutter zu beschweren — und gerade darum daß ich ihn menschlicherweise nur noch mehr. Tag und Nacht dachte ich darüber nach, wie ich unseren ‚Rein‘ nur am besten und wirksamsten hätte kränken können. Ich habe ihm späterhin noch manchen schlimmen Streich gespielt — immer in der stillen Ueberzeugung, damit meinen gefallenen Vater zu rächen —, aber der Capitane reagierte niemals auch nur im geringsten auf meine Ungezogenheiten. Er ließ mich einfach links liegen. — Nun, mit der Zeit wurde ich des einseitigen Kampfes leidlich überdrüssig. Ich tröstete mich damit, daß ich mich jedenfalls bedenklich bedenklich hätte, ich drückte mich vor mir selbst als Mörderin meines Vaters an der Nation, die seinen Tod verschuldet hatte. — Was ist hier wurde — ich langweile dich doch nicht, Ursula? — und in die politischen und menschlichen Hintergründe des Krieges einen Einblick gewann, habe ich es allerdings sehr rasch verlernt, zu lassen. Eine gewisse gefühlsmäßige Abneigung gerade gegen Frankreich aber blieb zurück — darüber kam ich einfach nicht hinweg. Oder besser: eine vorübergehende Gleichgültigkeit — was drücken, jenseits der weissen Grenze, lebte, erlitterte gar nicht für mich. Kannst du mich verstehen, Ursula — meine Unversöhnlichkeit, meine Feindseligkeit, sondern nur —“

„Wo man nicht lieben kann, soll man vorübergeben, meinst du wohl?“

„Ja, so ungefähr war es“, gesteht sie. „Was zu dem Augenblick — ach, Ursula, es war mir zumeist, als wäre ich blind gewesen und physisch lebend geworden, als wir an jenem Abend bei dir zusammenkamen und du und die Aufzeichnungen des französischen Frontkämpfers vorgelesen hast! Wie sagte doch dieser Silberberg? ‚Aus Liebe haben wir gekämpft, um den Frieden, nicht um einen unheilvollen Krieg!‘ Siehst du, diese Worte haben mir am meisten zu denken gegeben. Da erkannte ich, daß ich es mir alsu deunem gemacht hatte, als ich glaubte, es genüge, nicht mehr zu lassen. Deute weiß ich, was ich dem Andenken meines gefallenen Vaters schuldig bin: daß zwischen uns und unseren früheren Gegnern nicht unsere Toten stehen, sondern unsere eigene Gleichgültigkeit und Verhängnislosigkeit. Ich hatte mich gegen den Geist der Liebe verständigigt, Ursula — das war es, das hat mich dieser fremde Soldat gelehrt. Ohne Liebe geht es nicht! — Siehst du, damit das eigentlich das ganze Problem der Verständigung zwischen den Völkern für mich aufgedeckt, ein Problem zu sein.“

Sie atmete tief auf.

„Das wollte ich dir sagen, ehe du hinderschickst, Ursel! Schon lange trag ich das mit mir herum — Gott sei Dank!, daß es endlich heraus ist!“

Sie deutet sich rasch zu mir herab und läßt mich.

„Gräß den französischen Soldaten von mir — und wenn er dich auf die Schlachtfelder führt, so trete ich ihm vor eines der deutschen Gräber hin und gib ihm die Hand — in meinem und meiner Mutter Namen!“

— Das sah'le Licht des andredenden Tages liegt schon im Raum, und noch immer wird der Schlaf nicht zu mir kommen. Nora liegt neben mir. Sie hat den Kopf an meine Schulter geschmiegt und lächelt bisweilen im Traum ihre letzten Worte — die sie wohl schon im Halb-

Schlaf gemurmelt haben mochte — waren: „Ich bin so glücklich — Ursel — aber du mußt zurückkommen — du darfst nicht fortbleiben — darum hab ich Angst.“ Dann verliert ihre Stimme in fast unendbares Stillsitzen: „Aus Liebe — nur aus Liebe — nicht wahr, Vater?“

Nun entfaltet sich das fremde Land vor mir, groß und weit, mit Wäldern und Wiesen, die wie ein dünngewirkter, unregelmäßig gemusterter Teppich zu beiden Seiten des Flusses sich breiten, und dem schwachen Blau ferner Berggipfel unter einem wolkenlos klaren Sommerhimmel.

Ich bin allein im Wald, seit der Grenzstation. Die Wehrzahl der Reisenden verließ dort den Zug, ich stand am Fenster und sah ihnen nach; draußen auf dem Bahnsfeld liefen Postbeamte hin und her. Dann kam die Devisenkontrolle, und mein Herz klopfte trotz des makellos reinen Gewissens und der beiden Hüftmarkstücke in der Tasche doch etwas schneller als sonst.

Vielleicht machte es auch das physische Alleinsein in einem vorder vollbesetzten Wagen, daß man so ganz sinnlos aufgeregter war, als der Zug sich langsam wieder in Bewegung setzte, den Bahndol und das dünne Menschengewimmel zurückließ und seine Fahrt in fremdes Land antrat. Es ist ein ganz eigenes Erlebnis um einen Grenzübertritt. Man fühlt sich irgendwie vogelfrei, ein klein wenig ängstlich und doch wieder sehr glücklich, so, als erlebte man ein wunderbares und gleichzeitig leicht gefährliches Abenteuer.

Da legt sich eine Schranke schwer über die

Strasse; dahinter steht ein französischer Wachtposten, reglos wie ein Bild unter dem blauen Stadtdelium. Und auf dem Dach eines Amtsgedäudes weht eine Tricolore — man ist so in ihren Anblick vertieft, daß man darüber vergißt, noch einmal nach dem letzten Zipselchen deutscher Erde zurückzuschauen, das drüben am Horizont langsam verschwindet.

Also denn: Neue Welt, ich grüße dich! So unbedingt fremd und neuartig verhältst du mich nicht einmal. Schlagdäume, Wachtposten, blaue Uniformen, Tricoloren, und späterhin französische Ortsnamen auf den Stationen und die ersten französischen Sprachlaute, die an mein Ohr dringen — aber die Sonne und der Himmel sind sich gleichgeblieben, und auch die Erde, die hier wie dort hochkommerlich prangt und ihre Frucht trägt. Das blüht über die erste leichte Regung des Heimwehs hinweg, die der Anblick der Zollschranke und mehr noch des Wachtpostens hervorgerufen hat.

Und nun schaltet man sich innerlich ganz unmerklich etwas um, nach der dritten oder vierten Station schon denkt man: „da café“, wenn man Durst hat, „ne pas so pencher en dehors“, wenn man am Fenster steht, und „arrivé à Longvilliers-Meuse à dix-sept heures treize“, wenn man auf die Uhr sieht und schließt, daß noch vier, drei, zwei Stunden vergehen werden, ehe man seinen Bestimmungsort erreicht haben wird.

Der Fluß mit den Sandbänken und Schiffinseln und Uferweiden, der seit Verdun nicht neben dem Zug durch die Landschaft gleitet, dreht Meuse und nicht Maas. Als keinen Rückfall in deutsche Denkart muß allerdings bezeichnet werden, daß man vorhin, als man diesen

Fluß zu Gesicht bekam, leise vor sich hinrästerte: „Von der Maas bis an die Memel!“ Es ist halt in mancher Beziehung doch gut, wenn man keinen Reisegefährten im Koffer hat. Uebrigens lehne ich mich doch so langsam nach Gesehtheit, und ich bin begierig, endlich die Bekanntheit eines Franzosen zu machen. Schon, um meine Sprachkenntnisse ein wenig aufzufrischen, ehe ich zu den Dubais komme. Und wäre es auch nur durch Zuhören — man kann dabei eine Menge lernen. Vorhin stand ich sogar eine Weile im Gang, zwischen Weg und Verdun. Nur, um etwas aus dem Gespräch der Poilus aufzufangen, die sich hier draußen aufhielten und Zigaretten rauchten, die sie sich mit verblassender Fingerfertigkeit selbst drehten. Warum war ich bedroht auch in ein Nichtraucherabteil gestiegen! Kein Wunder, daß niemand zu mir hereinkam. Denn daß die Franzosen sehr starke Raucher sind, habe ich nun festgestellt können. (Fortsetzung folgt.)

Ruf in den Winter

Welt und Aecker stehen leer. Kalter Wind schlägt Land und Meer. Stern ist früh erwacht. In den Kammern wächet die Not. Frost versteint das gute Brot. Endlos steht die Nacht.

Leuchten Flammen warm vom Herd, geht vorbei das Winters Schwert. Sorglos ruht das Haus. Dampf verweht ein müder Schritt. Hunger geht reihum und tritt Licht und Leben aus.

Ruf der Not schreckt deine Ruh. Schlägst du deine Tür zu? Bist du Kamerad? Flocken fallen still und dicht. Manch verheertes Angesicht glaubt an deine Tat.

Reichen Segen gab das Land. Segen streut auch deine Hand, kämpfst du gegen Not. Tor und Herz laß offen sein! Keiner darf mehr Hunger schreien! Brüder, brecht das Brot! Von Walter Kruppa.

Jörn, der Bauer / Von Gustav G. Engelkes

Das Lager schläft.

Nur der Schritt der Bienen hallt auf der nahen Heerstraße. Zuweilen schmauchet ein Gaul.

Inmitten des Lagers steht auf einer hohen Stange der Bundesfahne, das Feldzeichen der geknechteten, jetzt aufständischen Bauern. Darunter eine weiße Fahne, worauf in großer Schrift die zwölf Forderungen des „armen Konrad“ stehen. Und was dort steht, ist wahrlich nicht jubel verlangt. Die neunte heißt: Abschaffung der Abgaben bei Sterbefällen, fonderlich des Besthauptrechtes, das darin besteht, daß nach dem Absterben des Familienvaters der Gutsherr berechtigt war, von dem Nachlasse, so wohl an Vieh als auch sonstiger Habe, das beste Stück sich anzueignen, wodurch Witwen und Waisen doppelt unglücklich gemacht wurden.

Zuweilen knallen aufglimmende Holzsplitter in den verlosenden Feuern.

Regungslos liegt Jörn, ein junger Bauernbursche, unter einem geraubten Altartuch und sieht starr auf die segelnden dunklen Vögel am Himmel, die unaufhörlich einander nachdrängen.

Seit drei Wochen ist er nun schon in dem Hausen der aufständischen Bauern.

Er war fortgelaufen, als der Burgherr ihm die Peitsche zu lösen gab, weil er um die Erlaubnis bat, die Bärbel ehelichen zu dürfen, des Nachbarns jüngste Tochter.

Jörn richtet sich jetzt auf und sieht mit wirren Augen zu der brennenden Burg hinüber. Er wirft die Decke fort und geht stampfend, um sein Blut in Umlauf zu bringen, zum unfernen Posten auf der Straße.

„Hand einer den Ritter?“ fragt Jörn.

„Roch nicht, Freund“, antwortet dieser, „das ganze Gehölz ist abgestreift.“

„Kann er entfliehen sein?“, leucht Jörn.

Aufmerksam sieht der Posten, ein alter Bauer, den jungen Burschen an: „Hast wohl mit ihm besonders abzurechnen? — Geh! und schlaf, rat ich dir. Wir wollen füttern, aber nicht schuldig werden wie der Adel und die Kirche Roms. Genug, daß man die ganze Besatzung über die Klinge springen ließ. Den Ritter wird Gott strafen.“

„Gott“, begehrt Jörn auf, „die Bärbel ist in der Burg mitverbrannt.“ „Ich hörte, daß ein junges Weib in der Burg verbrannt sei“, entgegnet der Posten. „Armer Bursch, war sie deine Schwester?“

„Nein“, sammelt Jörn, dann stürzt er in die Nacht hinaus. Ich muß ihn finden und bei lebendigem Leibe zu Tode schinden, denkt er, und der Haß peitscht mit glühender Geißel seine Gedanken.

Eine Stunde irrt er zwecklos suchend durch den Wald.

Dann weicht er mit einem Male, wo er den Ritter finden könnte. Im Sturmschritt läuft er ins Tal hinunter, wadet durch einen Bach, biegt Erlengebüsch beiseite und schleicht vorsichtig zu einer Feldwand.

Hier hatte er jüngst eine mannhöhe Öffnung gefunden, die der Ausgang eines geheimen Ganges sein könnte.

Nun ist er gleich da. Er lauscht mit angehaltenem Atem. Dringt nicht ein tiefes Stöhnen durch die Stille? Und jetzt hört er eine zage Kinderstimme: „Herr Vater, Herr Vater, — tut es so sehr weh?“

Jörn durchschauert es. Er ist's und in meiner Gewalt, denkt er, und seine Hand tastet nach dem Messer.

„Nun werden die bösen Menschen dir nichts mehr tun“, tröstet die dünne Kinderstimme. — Die bösen Menschen, denkt Jörn höhnisch, sie halten sich selber allein für gut. „Vater, warum sagst du nichts mehr? Ach, schlafe nicht, ich bin so bang. Wach auf, lieber Vater! — lieber — Vater, — guter Gott —“

Ein trostloses Schluchzen zerschneidet die Stille. Jörn lehnt an der Wand und horcht. „Ach Vater, ob die arme Bärbel, — Vater, hör doch! Bitte! — Vater!“ — Nun sammelt die Angst des Kindes heifere Gebete. — Bärbel hatte das Kind gefagt.

Jörn steckt das Messer fort. Rasch tritt er einige Schritte vor und biegt das Gebüsch auseinander.

„Ach Vater, schlag doch die Augen auf. Schnell! Schnell! Da war was. Vielleicht ein wildes Tier. Vater! Hilf!“

Voll Entsetzen schritt das Kind vor Jörn auf



Können Sie das auch? Ein Bild vom Training der bekannten Tänzerin und Filmschauspielerin Dinah Grace, die demnächst in der Hauptrolle des Tobis-Films „Spaßvögel“ zu sehen sein wird. Tobis-Satow.

und wirft sich über einen gepanzerten Mann, der unbeweglich liegt.

„Fürchte dich nicht, Kind“, sagt Jörn, benommen von dem Schrecken, den er dem Kinde einflößt.

„Fürchte dich nicht, Knabe, ich will dir helfen. Warst du der Bärbel gut?“ „Kannst du die Bärbel?“ sagte der Junge jetzt vertrauensvoll.

„Du bist mir gar nicht fremd, — bist du etwa?“ — Jörn wendet das Gesicht fort.

„Wir wollen leise reden, damit der Vater nicht erwacht. Nur als ich allein war, fürchtete ich mich, wie er schlief.“

Jörn steht auf den Burgherrn und denkt, nun liegt er hier und ist meiner Vergeltung entronnen.

„Woher kennst du die Bärbel?“ fragt der

Advertisement for 'Nanika' and 'Tabake' cigarettes, featuring a logo and text: 'Rauchen Sie die "Nanika" und "Tabake" nikotinarmen erhältlich in Fachgeschäften'.

Knabe neugierig. „Es ist dunkel, ich kann dein Gesicht nicht erkennen.“

„Wir wollen Leute holen, die den Vater tragen“, sagt Jörn. Er sieht nach der Hand des Burgherrn; sie ist kalt wie Eis.

„Und wenn uns die bösen Bauern finden?“

„Die Bauern sind nicht böse, die Ritter sind es“, sagt Jörn mit aufstrebendem Haß. Man sollte die ganze Brut vernichten, denkt er und seine Kugel graben sich in die Handballen.

„Und die Bärbel sagt, das deutsche Herz und die deutsche Seele sind in die Anechtenschaft der welschen Priester geraten. Der Keyser von Bittenberg will Herz und Seele von der Kette befreien, an die sie geschmiedet sind. Wie kann Herz und Seele an der Kette liegen? Was meint die Bärbel nur damit?“ So plaudert der Knabe.

Wie ein Lichtschein verdrängen diese Worte die schlimmen Gedanken in Jörn.

Der Junge schläft bald. Jörn wandert die ganze Nacht, bis er auf die Vorposten des Heeres vom Truchseß stößt, der als eifriger Anhänger der alten Lehre das Ritterheer des Schwäbischen Bundes führt und später Tausende von kriegsgefangenen Bauern grausam verstümmeln ließ. Dort übergibt er das Kind einem Schwager des Ritters und lehnt jede Belohnung ab. Was er tat, geschah der Bärbel zu Liebe, von der der Knabe so gut sprach. Sie können ihn auch nicht für die Sache der Ritter gewinnen. Jörn beruft sich darauf, daß die Bauern sich erboten, diejenigen Punkte ihrer Forderungen aufzugeben, deren Ungerechtigkeit man ihnen aus der heiligen Schrift beweisen könne.

„Darum bitten wir Gott, der uns daselbst geben kann, und sonst niemand.“

Sie lassen Jörn laufen, der stumm in das Bauernlager zurückwandert, wo man eben aufgebroschen ist, um auf ein Klosterdach den roten Hahn zu setzen.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off, containing various words and fragments of text.

Bezugsquellenanzeiger

Wegweiser zum guten Einkauf
bei Handel und Handwerk in Mannheim

Autobedarf

Rößlein, C 1, 13
beim Paradeplatz, Ruf 220 85.
Motorrad-Zubehör. Tankstelle.

Auto-Beschriftung

Emil Gangnus, G 6, 17
Firmenschilder
Transparente-Buchstaben

Auto-Gummi

Heinrich Maier
Krappmühlstraße 18
Fernsprecher 443 87

Auto-Handel

Autohandel und -verwertung
Karl Kress
Lindenhofstraße 9
Fernruf 243 12 - -

Stoffel & Schüttler

N 7, 17 - Mhm. - Ruf 200 45/46
Borward-Automobil-General-
vertret. i. Nordbad. u. Rheinpl.

Auto-Weis

Schwetzingen Straße 152
Fernsprecher Nr. 239 09.
Gebraucht-Wagen An- u. Verk.

Auto-Lackieranstalt

Autolackiererei
Verk. von Teerentferner
Bernh. Gutfleisch
B 6, 15

Auto-Licht

Bosch-Dienst, J 6, 3
Fernsprecher 283 04

Karl Eichler
Schanzenstr. 9a - Ruf 241 73
Zündwerkst. - Auto-Batterien
Rep. v. Diesel-Einspritzpump.

Auto-Reparatur

Karl Kempfner
Seckenheimerstr. 136. Ruf 40804
Rep.Werkst. f. Motorfahrzeuge

Stoffel & Schüttler

N 7, 17 - Mhm. - Ruf 200 45/46
Hansa-Lloyd-Goliath, General-
vertret. in Nordbaden u. Pfalz

Auto-Sattler

Fritz Kallenbach
L 7, 3 - Fernruf 201 70
Ausf. sämtl. Kaross.- u. Kabr.-
Arbeiten. Spez.: Schonbezüge

Ph. Lehmlke Ww., G 7, 25
Ruf 276 90. Spezialwerkstatt für
sämtl. Karosserie-Polsterungen
Schönüberzüge u. Cabriol. Verd.

Karl Schönbrod, Qu 5, 5
Schönbezüge - Reparaturen
jeder Art. - Fernruf 215 78

**Vereinigte Mannheimer
Karosseriewerkstätten**
Inh.: Jos. Thom u. Emil Trautmann
Käfersäckerstr. 225 - Fernruf 621 72

Auto-Verschrottung

Josef Wirsching
Augartenstraße 110
Ersatzteile aller Art

An- und Verkauf

Kavalierhaus
An- und Verkauf
Mannheim, J 1, 20
Fernruf Nr. 257 36

Bade-Einrichtungen

Spezialhaus Rothermel
Installationsmeister.
Schwetzingenplatz 1
Fernsprecher 409 70

Baugeschäfte

Martin Dünkel
Langstraße Nr. 45
Fernruf Nr. 534 89

„Fafuma“ GmbH.
Fabrik fugenloser Fußböden.
Fernruf 219 43 und 443 11.

Bau- und Möbelschreiner

Karl Friedr. Baumann
Augartenstr. 63 - Fernruf 440 12
Spezialität: Einzelanfert.
jeder Art von Möbel

Paul Riedel
Mannheim, Bellstraße 26
Fernsprecher Nr. 200 03

Holzbau Franz Spies
vorm. Albert Merz
Fruchthahnstr. 4
Fernruf Nr. 242 46

Heinrich Schäffler jr.
Glaserel, Schreinerel
Eichendorffstr. 23. Ruf 501 56

Hch. Wolf, Langstr. 7
Inhaber: August Wolf
Fernruf 52 798 und 66 405

Bäcker

Die gute Ams-Brezel
nur vom Spezialbetrieb
Jos. Ams junior
Fernsprecher Nr. 505 43

Ernst Bauer
Brot- und Feinbäckerei
Langerötterstraße 4
Fernsprecher 526 79

Arthur Hofmann
Brot- und Feinbäckerei
Seckenheimer Str. 124 a
Fernsprecher Nr. 425 17

Kurt Kucher
Feinbäckerei / Am Tatterwall
Schwetzingen Straße 3, Fernruf 414 82
Spezialität: Kaffee- und Teegebäck,
Batter-Zwieback.

Heinrich Schäfer
Bäckerei und Konditorei
Meerwiesenstraße 22
Fernsprecher 236 66

Betten

**Bettfedernreinigung
J. WERRE**
Eichelsheimerstr. 19. Ruf 216 47.
Matr., Federbetten, Polstermöbel

Blumen-Bindereien
Karl Assenheimer jr.
O 2, 9. Kunststraße
Fernsprecher 228 21

**Blumenhaus
Geschw. Karcher**
nur K 1, 5 - Ruf 235 67

E. Assenheimer, E 2, 18
Blumenhalle - Planken
Altes Geschäft. Fernruf 205 86

Oskar Prestinari
Friedrichsplatz 14 - Ruf 439 39
Blumen für Freud und Leid

Bilder-Einrahmungen

Wilhelm Pilz U1,7
Fernruf 216 29

Blumengeschäfte

Blumenhaus Kocher
P 6, Plankenhof
Fernsprecher Nr. 289 46

Bügelanstalten

M. Günther
Augartenstraße 6 - Ruf 446 91
Alle Repar. Annahme l. cham. Reinig.

S. Schmitt u. Sohn
Schneidermeister, M 1, 16. Ruf 207 71.
Reparat. - Änderungen - Kunststoffe
Achtbares Fachgeschäft l. Kleiderpflege.

Büro-Bedarf

Valentin Fahbusch
Rathausbogen 27-32
Fernruf Nr. 242 00

Dachdecker

Jakob Nohe Wwe.
Oehmdstr. 8 - Fernruf 527 65
Ausf. sämtl. Dachdeckerarbeit.

Damenkonfektion

E. Wawrina Nachf., O 6, 8
Inh.: S. Walker u. A. Michel
Atel. l. feine Maßarbeit. Verkauf
erstkl. Konfektion. Ruf 214 10

Hilde Wolf, O 2, 6 (Harmonie)
Spezialgeschäft für erst-
klassige Damenkleidung
Fernsprecher Nr. 245 43

Damenhüte

**Das größte
Spezialgeschäft
am Platze**
G 3, 1 u. Schwetzingen Str. 44

M. Wieder Nachf.
Inh.: E. Hennig, Seckenh. Str. 6
gegenüber Heilig-Geist-Kirche
Fernruf Nr. 438 22

**Das größte
Spezialgeschäft
am Platze**
G 3, 1 u. Schwetzingen Str. 64

Dekaturanstalt

Hermann Bamberger
Qu 5, 2 - Fernruf 214 95.

Drogerien

Ferdinand Beck
Mannheim, J 3a, 1-2
Fernsprecher 210 72

Ludwig & Schütthelm
Inh.: Alfred Stell. - O 4, 3 (exer. 1883)
Fergspr. 277 15/16. - Pflanzl. mit Photo:
Friedrichsplatz 19. Fernsprecher 414 96.

Michaelis-Drogerie
Drogen - Farben - Foto
G 2, 2 Fernruf 207 40-41.

Als Verlobte grüßen
**Friedl Jacob
Erwin Bedau**
Mannheim, C 3, 19 - 3. Februar 1939 - Berlin

Krank u. häßlich
ist die Folge von Verstopfung.
Denke dran, nimm Tangar-
früchte. Sie wirken gründlich
und schmecken wundervoll



Tangarfrüchte
bei Verstopfung

In allen Drogerien und Apotheken - Packungen zu 15/30/50/95 Stk.

**Wollen Sie
an einer Million RM. beteiligt sein?**
dann kaufen Sie noch heute ein Los der
Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie. —
Hauptziehung bis 9. März.
Es kommen 263 000 Gewinne mit über
55 Millionen RM zur Verlosung

Lose in allen Teilen empfiehlt: (1540483)
Stürmer, Mannheim, O 7, 11
Staatl. Lotterie-Einnahme.

Schütze Dein Eigentum
die Herbe des Raupes, das ganz
vor Verlust durch rechtzeitige
Behandlung des Harzbodens
(gegen Harten Harzaufbau, Schuppen,
Reißen und Jucken der Haut,
auch zu frühzeitigem Grauen.)



Microtop
Unterfuch
der
Laare

Seit 42 Jahren Spezialisten.
Og. Schneider & Sohn
1. Württ. Harzbehandlungs-Institut, Stuttgart N.
und Karlsruhe, für unsere Mannheimer Nieder-
lassung Albert Wolmann, Kirchen-Platz, II 1, 16

**Pralinen
Riquet Sarotti
Felsche**
lose, wie in
einfachen und
eleganten
Packungen
Immer frisch

**Josef
ARZT
MANNHEIM N 3, 7**

**Möbel für's
BÜRO
BEDARF**

Naßkalte Tage
dann setzen nach Erkältungskrank-
heiten gerne ein. Husten, Heiser-
keit usw. soll man nicht ausstehen
lassen. Mühsam's

Bronchial-Tee
(Bronchitis-Tee) Marke Wurzelsepp
hat sich gut bewährt. Die Anfallig-
keit wird durch den Kieselsäure-
gehalt herabgemindert. Er macht
das Lungengewebe widerstandsfähig
Originalpackung . . . 1,- RM.
do. verpackt . . . 1,50 RM.

Autorisierte Verkaufsstelle:
Ludwig & Schütthelm
O 4, 3 u. Fil. Friedrichspl. 19

**Denken Sie
heute daran Ihre
Anzeige für die
Sonntag-Ausgabe
zu entwerfen!**

30 km marschieren —
da lernt man ein
Galtrat-Fußbad
schätzen!



Wie oft wollen Ihre
Füße nach einem größe-
ren Marsch den Dienst
verlangen, weil sie ge-
schwellen sind, schmerzen
und brennen — weil sie übermäßig schweiß-
erfüllt sind, von Schwielen und Hornhaut gequält werden!
Dann benutzen Sie dieses einfache und billige Mittel,
das sich tausendfach bewährt hat und das auch Ihnen
schnelle Linderung schenkt: Kaufen Sie in der nächsten
Apothek oder Drogerie eine Packung Galtrat. Schütten
Sie 2-3 Schöffel voll in eine Schüssel mit 2-3 Liter
heißem Wasser, bis eine milchige Trübung entsteht.
Und dann baden Sie Ihre Füße 10-20 Minuten
lang in diesem belebenden Bad, das die Blutzirkula-
tion anregt und tief in die Poren der Haut eindringt.
Erleichtert werden Sie aufatmen. Die Schwellungen
gehen zurück, die Entzündungen verschwinden mehr
und mehr, die Schwielen und Hornhaut werden er-
weicht — Ihre Füße fühlen sich wie verwandelt. Ge-
stärkt und getränkt können sie auch lange Märsche
bewältigen. Sie riskieren nichts! Denn Sie mit Gal-
trat nach dem ersten Versuch nicht zufrieden sind,
vergüten wir Ihnen gegen Rücksendung der ange-
brochenen Packung den vollen Preis und Ihre Unkosten.



NS-Funk
Die große nationalsozialistische
Rundfunk-Illustrierte
Jeden Freitag neu!
Überall für 20 Pfennig!

Geschichten, die das Leben schreibt

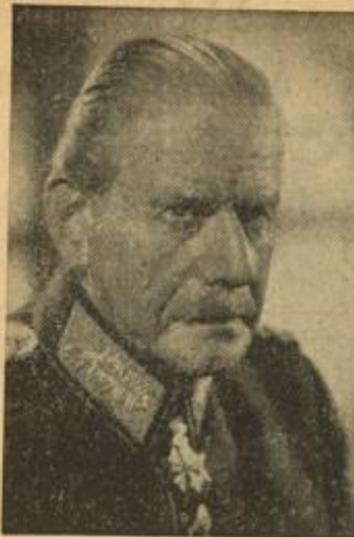
„Wir wollten
zur goldenen Hochzeit
gratulieren...“

Vor Jahren starb die Frau meines Großonkels.
Ob es nun Sparsamkeit war oder Vergeßlich-
keit, weiß ich nicht, jedenfalls hatte mein On-
kel versäumt, eine Anzeige in der Zeitung auf-
zugeben. Ein paar Tage nach dem Todesfall
hatte das alte Ehepaar goldene Hochzeit, und
wir wollten sie an diesem Tage überraschen.
Daß sie keine Einladung geschickt hatten, wun-
derte uns nicht, denn sie lebten sehr zurück-
gezogen, seit sie ihre beiden Söhne im Kriege
verloren hatten. In froher Stimmung betreten
wir das Haus und ahnten nicht, daß es ein
Trauerhaus war. Tief erschütterte uns die Nach-
richt. Unsere Blumen, die zur goldenen Hoch-
zeit bestimmt waren, brachten wir nach dem
Friedhof. Nie habe ich diesen Tag, der ein
froher werden sollte und so unendlich traurig
und bitter wurde, vergessen können. Und dies
alles nur, weil versäumt worden war, eine To-
desanzeige in der Zeitung aufzugeben.

Frau Gertrud G.

Selt Jahren ist es in Mannheim üb-
lich, Familienanzeigen ins „Haken-
kreuzbanner“ zu setzen, die Zeitung
mit den meisten Familienanzeigen!

den
chs
ken
-Tee
04,3
ntz 19
rer
os
anken
284 74
ruf
2532
er-Str. 1-3
ruf
931
enstr. 11
Kilometer
8 Pfg.
ilfz
443 65.
h-
os
agen
-Garage
N 7, 3
ithetrieb
293
kehr
0.-
en ge-
ablung
atung
2620 25
a. b. D.



Ferngeschütz 500 vernichtet

- Spione?
- Verrat?
- Kriegsgericht?

Die Kanoniere fragen in ärgster Bedrängnis:

**Wo war der Verrat?
Wo steckt der Spion?**



Die Presse schreibt:
Man sitzt atemlos und erwartet klopfenden Herzens eine Lösung

So spannend ist die Handlung erzählt, daß wir mitfühlen u. tiefgründen mitleiden müssen, wie dieses hohe Lied deutschen Soldatenums glücklichmachend verklingt

Der erste Bayerla-Großfilm:
... ein Meisterwerk

13 Mann und eine Kanone

*Um ein Langrohrgeschütz scharen sich 13 Mann,
jedes ein ganzer Keel, pflichtbewußt und voll Humour
Sinnbild unzerstörbarer Frontkameradschaft . . .*

Friedrich Kayssler - Herbert Hübner - Alexander Golling
Otto Wernicke - Felz Genschow - Ludwig Schmitz - Erich Ponto
Musik und musikalische Leitung: Peter Kreuder

In der Tobiswochenschau: **Der 30. Januar 1939** Kulturfilm: Gliedernde Fäden

Premiere heute Freitag 2.35 4.15 6.25 8.35
Für Jugendliche zugelassen!

ALHAMBRA

P 7, 23 Planken Fernsprecher 23902

Sie müssen wirklich mal ausspannen! Machen Sie sich doch schnell einmal zwischendurch



Ein entzückender, unterhaltamer, heitergestimmter Film!
Eine Erholungsreise ins Reich des Humors! — Ein fröhlicher Urlaub vom Alltag!
Gina Falckenberg - Annie Markart - Gust. Waldau
H. Zesch-Ballot - H. Hübner - H. Richter - J. Eichheim
Es singen:

Die Regensburg's Domschatzen unter Leitung von Prof. Dr. Schrems

In der neuesten Deulightwoche: Historischer
30. Januar 1939 — Kulturfilm: Deutscher Boden

PREMIERE HEUTE FREITAG!
Anfangszeiten: 3.00 4.20 6.35 8.35 Uhr

Für Jugendliche nicht zugelassen

SCHAUBURG

K 1, 5 Breite Straße Fernsprecher 24708

Der Film vom großen Glück des Lebens!



DU UND ICH

Die weibliche Hauptrolle, die A-ma-lichte, ist in
Brigitteorney

Wir kennen ihre Eigenart und d. Ausmaß ihrer künstlerischen Fähigkeiten aus vielen Filmen. Ebenbürtig steht ihr zur Seite

Joachim Gottschalk der Mann, den obann Uhlig, darstellt

In weiteren Rollen wirken mit Helms Weiszel, Fritz Eumann, Paul Bildl, Elsa Wagner, Werner, Wenk, Schott u.a.

Dieser Film spiegelt das Leben wieder, er ist wahrhaftig und doch ein Dichtung; an einem Abend erleben wir das Schicksal einer ganzen Generation!

Ab heute 4.00 6.00 8.20 Uhr

Für Jugendliche zugelassen!

SCALA

Lindendof Markt Nr. 7 Tel. 76



POLA NEGRI

Die Nacht der Entscheidung

mit
Sabine Peters
Ivan Petrovich
H. Zesch-Ballot
Ernst Dumcke
Hans Richter
H. v. Meyerinck
E. Jürgensen

Spielleitung: Nunzio Malasomma
Musik: Lothar Brühne

Märkische Film-O. m. b. H.

Worin ruht das Geheimnis der immer wieder packenden Frauengestalterin POLA NEGRI? In ihrer häuslichen Wahrhaftigkeit — in ihrer seltsamen Fähigkeit, Menschenleid und Frauenschicksal mitzuwählen und gestalten zu können? Ist es alterprobtete Fertigkeit, der Filmkamera sicher entgegenspielen zu können? Ist es der tragisch-dramatische Gehalt des Filmwerks, den die einzigartige Künstlerin in den Vordergrund hebt? — Alles wirkt hier zusammen und wird zu einem Begriff: POLA NEGRI!

Im Beiprogramm: Kulturfilm: Vorbeugen ist besser als heilen (Kampf gegen Diphtherie)

Die neue Ufa-Wochenschau

Für Jugendliche nicht zugelassen

Erstaufführung heute 3.15 6.00 8.30 Uhr im

UFA-PALAST

Café-Wien

P 7, 22, an den Planken

HEUTE

Kinder-Maskenball

mit netten Überraschungen - Eintritt frei - Beginn 4 Uhr

4. Samstag
Februar

20 Uhr

Der große

Schwimmer-Maskenball

in sämtlichen Räumen des
Pfalzbau einschließlich Ufa
7 Musikkapellen

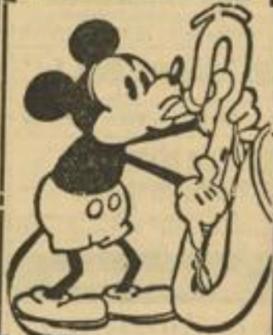
Vorverkauf: Verkehrsverein, Pianohof, Zigarrenhaus
Dreher, B. L. 18; Zigarren-Kiosk am Tattersall. — Eintritts-
preis: RM 1.00 inkl. Steuer, Sportroschen und Winterhilfe
Masken-Prämierung! • Nur Geldpreise!

Ein Kinderwunsch
den Mutter gern erfüllt, ist die
Jugend-Vorstellung

Sonntag
vormittags **11.15**

Ein lustiges Programm
mit der lustigen

Micky-Maus



Denn wenn Micky-Maus mit
ihren grotesken Sprüngen
tanzen und singend über die
Leinwand hüpfen, dann schreien
und jubeln alle vor Lachen,
alt und jung — groß und klein
— Vorher Ufa-Wochenschau —
Erniedrigte Eintrittspreise!

UFA-PALAST

Sonderveranstaltung Schön! Mainz

HB-Kleinanzeigen

Offene Stellen

Wir suchen zum baldigen Eintritt im Laden gewandten

Verkäufer(in)

Bewerber wollen sich mit lehrreich, selbstbeschriebenem Lebenslauf, rückenlosen Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche melden; solche Herren, die bereits ihrer Militär- und Arbeitsdienstpflicht genügt haben, bevorzugt

Gustav Siedl
AG
Heilbronn i. N.
Lebensmittel - Weine - Feinkost

LANZ

sucht für seine Abteilungen **Schlepper-Erntemasch.- u. Dreschmaschinenbau**

Konstrukteure und Detailkonstrukteure

mit guten Kenntnissen. Gute Aufstiegs-möglichkeit. gebot. Bew. sind zu richten an

HEINRICH LANZ MANNHEIM
Aktiengesellschaft
Personal-Abteilung

Für großen, eingeführten Markenartikel (Nahrungsmittel) werden

1 Reisender und 1 Propagandistin

in ausbaufähiger Dauerstellung gesucht: An-gestellungsverhältnis, Gehalt, Provisionsbeteiligung am gesamten Umsatz des Bezirkes, voll-ständige Evidenz- und Fahrgebuchführung. Witer: 23 Jahre und älter, Erfahrungen infolge gründlicher Schulung nicht erforderlich. Ein Reisender, der aus dem Kolonialwarenhandel hervorgegangen ist, wird bevorzugt. Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf unter der Nr. 154 026 VS an den Verlag dieses Blattes.

Junger

techn. Zeichner

von chem. Fabrik gesucht. Ausführliche Angebote mit Angabe des Eintrittstermines und der Gehaltsansprüche sowie Befähigung von Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 154 008 VS an den Verlag d. Bl.

Herliche fleißige

Publikant

für Monatsblatt ge-sucht. Voraussetzungen: Sonntag d. 9-14 Uhr, Karl-Wilhelm-Str. 5, bei Nr.

Damen

für leichte Verber-tigung gesucht. Gold, die d. 2. A-bkeit noch nicht ausgeübt haben, werden durch Wit-arbeiterinnen an-geworben. (Schreib-beruf, u. Garment-herstellung). Auch ne-benberuflich. — F. Förster, Gr. Neesstr. 2 (26249)

Führende Bonbonfabrik

sucht für Baden einen beim Großhandel behend eingeführten

Vertreter

Angebote unter Nr. 154 010 VS an den Verlag dieses Blattes.

Junger, tüchtiger

Bäcker

sofort gesucht. Wilm.-Landstr. 10, Niedbaumstraße 10

Substituier

Fahrer

f. Goliathweg. sofort gesucht. Wilm.-Landstr. 10, Niedbaumstraße 10

Junger

Fahrrad-Mechaniker

sofort oder später gesucht. Penn. Qu 4, 7. (26158)

Leere Zimmer zu vermieten

Reines Zimmer, leer, sofort an aus Ein-wohner zu ver-mieten. Pennstr. 7, par. 10. (150 805 VS)

Stellengesuche

Junger Buchhalter

in Maschinen- und Durchschreibebuchhaltung durchaus bewandert, gute kaufmännische Allgemeinbildung, sucht per sofort od. später Stellung. Angebote unter Nr. 154 027 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Bücherei-Kontrollanten

sucht in Bücherei-Kontrollanten so-fort passende Stelle für La-ben u. Haushalt. Übernimmt auch Filiale. — Zuschriften unter Nr. 2632 VS an den Verlag dies. Blatt.

Junger, vorwärtsstrebender

Kaufmann

24 Jahre, in ungeklärter Stel-lung, sucht sich per 1. April 1939 zu verbeifern. Versteht in Maschinenbuchhaltung (Qliant u. Burroughs), gute engl. und französl. Sprachkenntnisse. — Zuschriften unter Nr. 2672 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Stellengesuche

Nettes

Mädels

20 Jahre, mit guten Umgangs-formen, möchte per sofort in ein Café als Bedienung. Zuschriften unter Nr. 2654 VS an den Verlag dies. Blatt. erbeten.

Höhere Handelschülerin

(gute Maschinenschreiberin, Stenogram 150 Stbdn), sucht zum 1. 4. Anfangsstelle als Kontoristin oder Stenographin. Zuschriften u. Nr. 2614 VS an den Verlag d. Bl.

Mietgesuche

In Neckarau

1 kl. Zimmer und Küche

oder ein großes Zimmer mit Koch-gelegenheit von älterer Frau auf 1. März gef. u. d. i. — Angebote unter Nr. 154 191 VS an den Ver.

Schwetzingen!

4-Zimmerwohn.

ev. mit Garage, 3. 1. April oder früher zu mieten gesucht. Anz. u. 2549 VS an d. Verlag

Mittlerer

Garagenbetrieb

mit geeigneter Räumlichkeit zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 7199 VS an Verlag.

Sonnig

2-Zimmer-Wohnung

mögl. mit Bad, 1. April od. 1. 5. in ruhigem Hause gef. u. d. i. — Adresse unter Nr. 2648 VS im Verlag d. Bl. od. Fernruf 255 42

Dauermieterin

berufl. Bekleid., sucht 2-Zimmer-Wohnung in lauter, saub. Hause. Angebote unter Nr. 2665 VS an d. Ver-lag dies. Blattes.

Junger, fleißiger

2-Zimmer-Wohnung

in ruhiger, saub. Lage, mögl. mit Bad, 1. April od. 1. 5. in ruhigem Hause gef. u. d. i. — Adresse unter Nr. 2648 VS im Verlag d. Bl. od. Fernruf 255 42

2-Zimmer-Wohnung

in ruhiger, saub. Lage, mögl. mit Bad, 1. April od. 1. 5. in ruhigem Hause gef. u. d. i. — Adresse unter Nr. 2648 VS im Verlag d. Bl. od. Fernruf 255 42

2-Zimmer-Wohnung

in ruhiger, saub. Lage, mögl. mit Bad, 1. April od. 1. 5. in ruhigem Hause gef. u. d. i. — Adresse unter Nr. 2648 VS im Verlag d. Bl. od. Fernruf 255 42

Heckarau!

Wilde Dörfchen, nahe: Moderne

2 1/2-Zimmer-Wohnung

mögl. Neuherg. ge-sucht d. Ehepaar. par. od. 1. 3. d. Anz. u. 2658 VS an d. Verlag d. Bl.

Sonne, sonnige

3-Zimmer-Wohnung

1. Jan. d. Stobi sofort gesucht. Zuschriften u. Nr. 2425 VS an den Verlag dies. Blatt.

Sonne

3-4-Zimm.-Wohnung

Zoblmitt. par. od. 2. Etod. von ruh. Ehepaar, per 1. April 1939 gef. u. d. i. — Anz. u. 2610 VS an d. Verlag d. Bl.

Schäfer, K 1, 9

Zu vermieten

Sonnige, moderne

4-Zimmer-Wohnung

In der Meerwiesenstraße an Dauermieter zum 1. März zu vermieten — (Miete RM. 125.— monatlich). Angebote unter Nr. 154188 VS an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schön, Zimmer und Küche od. leeres Zimmer

in gut. Hause, im 1. Etod. an ältere Dame od. Fr. zu verm. Adresse unter Nr. 2687 VS Verlag.

Feudenheim!

Sonne

3-Zimmer-Wohnung

mit Badzimmer, zum 1. März 1939 zu verm. Adz.: Kästner Woerner, Hauptstraße 144.

7-8-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, 2. Et. hoch. Warm-wasser- u. Bad-Verle., zum 1. Febr. 39 oder spätr. zu verm. Reichert, Gefäßstraße 4, Fernruf 410 77. (24 126 VS)

2-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, 2. Et. hoch. Warm-wasser- u. Bad-Verle., zum 1. Febr. 39 oder spätr. zu verm. Reichert, Gefäßstraße 4, Fernruf 410 77. (24 126 VS)

2-Zimmer-Wohnung

in ruhiger, saub. Lage, mögl. mit Bad, 1. April od. 1. 5. in ruhigem Hause gef. u. d. i. — Adresse unter Nr. 2648 VS im Verlag d. Bl. od. Fernruf 255 42

2-Zimmer-Wohnung

in ruhiger, saub. Lage, mögl. mit Bad, 1. April od. 1. 5. in ruhigem Hause gef. u. d. i. — Adresse unter Nr. 2648 VS im Verlag d. Bl. od. Fernruf 255 42

2-Zimmer-Wohnung

in ruhiger, saub. Lage, mögl. mit Bad, 1. April od. 1. 5. in ruhigem Hause gef. u. d. i. — Adresse unter Nr. 2648 VS im Verlag d. Bl. od. Fernruf 255 42

2-Zimmer-Wohnung

in ruhiger, saub. Lage, mögl. mit Bad, 1. April od. 1. 5. in ruhigem Hause gef. u. d. i. — Adresse unter Nr. 2648 VS im Verlag d. Bl. od. Fernruf 255 42

Zu vermieten

Moderne Wohnungen

CH 11: 3 Z. 26. 26. 108. 4 Z. 26. 26. 140. 5 Z. 26. 26. 58. 5 Z. 26. 26. 105. 5 Z. 26. 26. 125. 5 Z. 26. 26. 70. 5 Z. 26. 26. 130. Feudenheim: 2 Z. 26. 26. 44. 3 Z. 26. 26. 55. Neckarau: 2 Zimm. 26. 26. 41. 26. 26. (26718)

Schäfer, K 1, 9



Smet die drei saubere, ehrliche

Mädels ges.

nicht mit 17 Jahren, für Geschäft und Haushalt. Mit Kochkenntnissen. (26198)

Adam Engel, Schloßbergstraße, und Fische, Wundtstr. 15.

Junger

Bedienung

sofort gesucht. Beilstraße 29, Wilm.-Landstr. (154193 VS)

Suche sofort:

Rüchens-mädchen

für Wirtschaftsbetr. B 2, 12. (154194 VS)

Kleineres, fleißiges

Mädchen

d. in jeder Hausarbeit bewandert ist u. saubere, in Haushalt 1. 1. März gef. u. d. i. Ein weiteres Mädchen vorhanden. Dr. Schulze, Wilm.-Landstr. 69, Fernruf 487 88. (546878)

Einzelne

Verkäuferin

erst. auch Kundhilfe sofort gesucht. Greulich, Wilm.-Landstr. 11 (150 201 VS)

Saubere

Spülfrau

f. Sonntag abends f. Wirtschaft gef. Adresse zu erf. an Nr. 150 802 VS im Verlag dies. Blatt.

Büffelt-

Sechlein

sofort gesucht. Schneidm. u. Goldschm. Hauptstraße 117. (154 077 VS)

Einzelne

Mädchen

f. Küche u. Haushalt gegen hohen Lohn gef. u. d. i. Dr. Wilm.-Landstr. 69, Fernruf 487 88. (154 199 VS)

Das große Spezialgeschäft für Herren- u. Knabenkleidung

Predl

Mannheim, F 1, 1. Breite Straße

Einzelne

Verkäuferin

sofort gesucht. Beilstraße 29, Wilm.-Landstr. (154193 VS)

Restaurant-Köchin

und 1 folides Servierfräulein zum 15. 2. 39 gef. u. d. i. Anz. u. 2578 VS an den Verlag.

Bed. Gummireifenfabrik

sucht für den Verkauf ihrer Fahrradreifen an Händler für den Bezirk Mannheim einen

Reisenden

gegen Gehalt, Evidenz- und Provisions, vollständige Vervorbungen unter Nr. 154 177 VS an den Verlag dieses Blattes erb.

Stellengesuche

Junger Buchhalter

in Maschinen- und Durchschreibebuchhaltung durchaus bewandert, gute kaufmännische Allgemeinbildung, sucht per sofort od. später Stellung. Angebote unter Nr. 154 027 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Bücherei-Kontrollanten

sucht in Bücherei-Kontrollanten so-fort passende Stelle für La-ben u. Haushalt. Übernimmt auch Filiale. — Zuschriften unter Nr. 2632 VS an den Verlag dies. Blatt.

Junger, vorwärtsstrebender

Kaufmann

24 Jahre, in ungeklärter Stel-lung, sucht sich per 1. April 1939 zu verbeifern. Versteht in Maschinenbuchhaltung (Qliant u. Burroughs), gute engl. und französl. Sprachkenntnisse. — Zuschriften unter Nr. 2672 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Herliche fleißige

Publikant

für Monatsblatt ge-sucht. Voraussetzungen: Sonntag d. 9-14 Uhr, Karl-Wilhelm-Str. 5, bei Nr.

Damen

für leichte Verber-tigung gesucht. Gold, die d. 2. A-bkeit noch nicht ausgeübt haben, werden durch Wit-arbeiterinnen an-geworben. (Schreib-beruf, u. Garment-herstellung). Auch ne-benberuflich. — F. Förster, Gr. Neesstr. 2 (26249)

Stellengesuche

Nettes

Mädels

20 Jahre, mit guten Umgangs-formen, möchte per sofort in ein Café als Bedienung. Zuschriften unter Nr. 2654 VS an den Verlag dies. Blatt. erbeten.

Höhere Handelschülerin

(gute Maschinenschreiberin, Stenogram 150 Stbdn), sucht zum 1. 4. Anfangsstelle als Kontoristin oder Stenographin. Zuschriften u. Nr. 2614 VS an den Verlag d. Bl.

Mietgesuche

In Neckarau

1 kl. Zimmer und Küche

oder ein großes Zimmer mit Koch-gelegenheit von älterer Frau auf 1. März gef. u. d. i. — Angebote unter Nr. 154 191 VS an den Ver.

Schwetzingen!

4-Zimmerwohn.

ev. mit Garage, 3. 1. April oder früher zu mieten gesucht. Anz. u. 2549 VS an d. Verlag

Mittlerer

Garagenbetrieb

mit geeigneter Räumlichkeit zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 7199 VS an Verlag.

Sonnig

2-Zimmer-Wohnung

mögl. mit Bad, 1. April od. 1. 5. in ruhigem Hause gef. u. d. i. — Adresse unter Nr. 2648 VS im Verlag d. Bl. od. Fernruf 255 42

Dauermieterin

berufl. Bekleid., sucht 2-Zimmer-Wohnung in lauter, saub. Hause. Angebote unter Nr. 2665 VS an d. Ver-lag dies. Blattes.

Junger, fleißiger

2-Zimmer-Wohnung

in ruhiger, saub. Lage, mögl. mit Bad, 1. April od. 1. 5. in ruhigem Hause gef. u. d. i. — Adresse unter Nr. 2648 VS im Verlag d. Bl. od. Fernruf 255 42

2-Zimmer-Wohnung

in ruhiger, saub. Lage, mögl. mit Bad, 1. April od. 1. 5. in ruhigem Hause gef. u. d. i. — Adresse unter Nr. 2648 VS im Verlag d. Bl. od. Fernruf 255 42

2-Zimmer-Wohnung

in ruhiger, saub. Lage, mögl. mit Bad, 1. April od. 1. 5. in ruhigem Hause gef. u. d. i. — Adresse unter Nr. 2648 VS im Verlag d. Bl. od. Fernruf 255 42

Heckarau!

Wilde Dörfchen, nahe: Moderne

2 1/2-Zimmer-Wohnung

mögl. Neuherg. ge-sucht d. Ehepaar. par. od. 1. 3. d. Anz. u. 2658 VS an d. Verlag d. Bl.

Sonne, sonnige

3-Zimmer-Wohnung

1. Jan. d. Stobi sofort gesucht. Zuschriften u. Nr. 2425 VS an den Verlag dies. Blatt.

Sonne

3-4-Zimm.-Wohnung

Zoblmitt. par. od. 2. Etod. von ruh. Ehepaar, per 1. April 1939 gef. u. d. i. — Anz. u. 2610 VS an d. Verlag d. Bl.

Schäfer, K 1, 9

Zu vermieten

Sonnige, moderne

4-Zimmer-Wohnung

In der Meerwiesenstraße an Dauermieter zum 1. März zu vermieten — (Miete RM. 125.— monatlich). Angebote unter Nr. 154188 VS an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schön, Zimmer und Küche od. leeres Zimmer

in gut. Hause, im 1. Etod. an ältere Dame od. Fr. zu verm. Adresse unter Nr. 2687 VS Verlag.

Feudenheim!

Sonne

3-Zimmer-Wohnung

mit Badzimmer, zum 1. März 1939 zu verm. Adz.: Kästner Woerner, Hauptstraße 144.

7-8-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, 2. Et. hoch. Warm-wasser- u. Bad-Verle., zum 1. Febr. 39 oder spätr. zu verm. Reichert, Gefäßstraße 4, Fernruf 410 77. (24 126 VS)

2-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, 2. Et. hoch. Warm-wasser- u. Bad-Verle., zum 1. Febr. 39 oder spätr. zu verm. Reichert, Gefäßstraße 4, Fernruf 410 77. (24 126 VS)

2-Zimmer-Wohnung

in ruhiger, saub. Lage, mögl. mit Bad, 1. April od. 1. 5. in ruhigem Hause gef. u. d. i. — Adresse unter Nr. 2648 VS im Verlag d. Bl. od. Fernruf 255 42

2-Zimmer-Wohnung

in ruhiger, saub. Lage, mögl. mit Bad, 1. April od. 1. 5. in ruhigem Hause gef. u. d. i. — Adresse unter Nr. 2648 VS im Verlag d. Bl. od. Fernruf 255 42

2-Zimmer-Wohnung

in ruhiger, saub. Lage, mögl. mit Bad, 1. April od. 1. 5. in ruhigem Hause gef. u. d. i. — Adresse unter Nr. 2648 VS im Verlag d. Bl. od. Fernruf 255 42

2-Zimmer-Wohnung

in ruhiger, saub. Lage, mögl. mit Bad, 1. April od. 1. 5. in ruhigem Hause gef. u. d. i. — Adresse unter Nr. 2648 VS im Verlag d. Bl. od. Fernruf 255 42

Zu vermieten

Moderne Wohnungen

CH 11: 3 Z. 26. 26. 108. 4 Z. 26. 26. 140. 5 Z. 26. 26. 58. 5 Z. 26. 26. 105. 5 Z. 26. 26. 125. 5 Z. 26. 26. 70. 5 Z. 26. 26. 130. Feudenheim: 2 Z. 26. 26. 44. 3 Z. 26. 26. 55. Neckarau: 2 Zimm. 26. 26. 41. 26. 26. (26718)

Schäfer, K 1, 9

Schön, Zimmer und Küche od. leeres Zimmer

in gut. Hause, im 1. Etod. an ältere Dame od. Fr. zu verm. Adresse unter Nr. 2687 VS Verlag.

Feudenheim!

Sonne

3-Zimmer-Wohnung

mit Badzimmer, zum 1. März 1939 zu verm. Adz.: Kästner Woerner, Hauptstraße 144.

7-8-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, 2. Et. hoch. Warm-wasser- u. Bad-Verle., zum 1. Febr. 39 oder spätr. zu verm. Reichert, Gefäßstraße 4, Fernruf 410 77. (24 126 VS)

2-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, 2. Et. hoch. Warm-wasser- u. Bad-Verle., zum 1. Febr. 39 oder spätr. zu verm. Reichert, Gefäßstraße 4, Fernruf 410 77. (24 126 VS)

2-Zimmer-Wohnung

in ruhiger, saub. Lage, mögl. mit Bad, 1. April od. 1. 5. in ruhigem Hause gef. u. d. i. — Adresse unter Nr. 2648 VS im Verlag d. Bl. od. Fernruf 255 42

2-Zimmer-Wohnung

in ruhiger, saub. Lage, mögl. mit Bad, 1. April od. 1. 5. in ruhigem Hause gef. u. d. i. — Adresse unter Nr. 2648 VS im Verlag d. Bl. od. Fernruf 255 42

2-Zimmer-Wohnung

in ruhiger, saub. Lage, mögl. mit Bad, 1. April od. 1. 5. in ruhigem Hause gef. u. d. i. — Adresse unter Nr. 2648 VS im Verlag d. Bl. od. Fernruf 255 42

2-Zimmer-Wohnung

in ruhiger, saub. Lage, mögl. mit Bad, 1. April od. 1. 5. in ruhigem Hause gef. u. d. i. — Adresse unter Nr. 2648 VS im Verlag d. Bl. od. Fernruf 255 42

Zu vermieten

Moderne Wohnungen

CH 11: 3 Z. 26. 26. 108. 4 Z. 26. 26. 140. 5 Z. 26. 26. 58. 5 Z. 26. 26. 105. 5 Z. 26. 26. 125. 5 Z. 26. 26. 70. 5 Z. 26. 26. 130. Feudenheim: 2 Z. 26. 26. 44. 3 Z. 26. 26. 55. Neckarau: 2 Zimm. 26. 26. 41. 26. 26. (26718)

Schäfer, K 1, 9

Schön, Zimmer und Küche od. leeres Zimmer

in gut. Hause, im 1. Etod. an ältere Dame od. Fr. zu verm. Adresse unter Nr. 2687 VS Verlag.

Feudenheim!

Sonne

3-Zimmer-Wohnung

mit Badzimmer, zum 1. März 1939 zu verm. Adz.: Kästner Woerner, Hauptstraße 144.

7-8-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, 2. Et. hoch. Warm-wasser- u. Bad-Verle., zum 1. Febr. 39 oder spätr. zu verm. Reichert, Gefäßstraße 4, Fernruf 410 77. (24 126 VS)

2-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, 2. Et. hoch. Warm-wasser- u. Bad-Verle., zum 1. Febr. 39 oder spätr. zu verm. Reichert, Gefäßstraße 4, Fernruf 410 77. (24 126 VS)

2-Zimmer-Wohnung

in ruhiger, saub. Lage, mögl. mit Bad, 1. April od. 1. 5. in ruhigem Hause gef. u. d. i. — Adresse unter Nr. 2648 VS im Verlag d. Bl. od. Fernruf 255 42

2-Zimmer-Wohnung

in ruhiger, saub. Lage, mögl. mit Bad, 1. April od. 1. 5. in ruhigem Hause gef. u. d. i. — Adresse unter Nr. 2648 VS im Verlag d. Bl. od. Fernruf 255 42

2-Zimmer-Wohnung

in ruhiger, saub. Lage, mögl. mit Bad, 1. April od. 1. 5. in ruhigem Hause gef. u. d. i. — Adresse unter Nr. 2648 VS im Verlag d. Bl. od. Fernruf 255 42

2-Zimmer-Wohnung

in ruhiger, saub. Lage, mögl. mit Bad, 1. April od. 1. 5. in ruhigem Hause gef. u. d. i. — Adresse unter Nr. 2648 VS im Verlag d. Bl. od. Fernruf 255 42

Zu vermieten

Moderne Wohnungen

CH 11: 3 Z. 26. 26. 108. 4 Z. 26. 26. 140. 5 Z. 26. 26. 58. 5 Z. 26. 26. 105. 5 Z. 26. 26. 125. 5 Z. 26. 26. 70. 5 Z. 26. 26. 130. Feudenheim: 2 Z. 26. 26. 44. 3 Z. 26. 26. 55. Neckarau: 2 Zimm. 26. 26. 41. 26. 26. (26718)

Schäfer, K 1, 9

Schön, Zimmer und Küche od. leeres Zimmer

in gut. Hause, im 1. Etod. an ältere Dame od. Fr. zu verm. Adresse unter Nr. 2687 VS Verlag.

Feudenheim!

Sonne

3-Zimmer-Wohnung

mit Badzimmer, zum 1. März 1939 zu verm. Adz.: Kästner Woerner, Hauptstraße 144.

7-8-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, 2. Et. hoch. Warm-wasser- u. Bad-Verle., zum 1. Febr. 39 oder spätr. zu verm. Reichert, Gefäßstraße 4, Fernruf 410 77. (24 126 VS)

2-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, 2. Et. hoch. Warm-wasser- u. Bad-Verle., zum 1. Febr. 39 oder spätr. zu verm. Reichert, Gefäßstraße 4, Fernruf 410 77. (24 126 VS)

2-Zimmer-Wohnung

in ruhiger, saub. Lage, mögl. mit Bad, 1. April od. 1. 5. in ruhigem Hause gef. u. d. i. — Adresse unter Nr. 2648 VS im Verlag d. Bl. od. Fernruf 255 42

2-Zimmer-Wohnung

in ruhiger, saub. Lage, mögl. mit Bad, 1. April od. 1. 5. in ruhigem Hause gef. u. d. i. — Adresse unter Nr. 2648 VS im Verlag d. Bl. od. Fernruf 255 42

2-Zimmer-Wohnung

in ruhiger, saub. Lage, mögl. mit Bad, 1. April od. 1. 5. in ruhigem Hause gef. u. d. i. — Adresse unter Nr. 2648 VS im Verlag d. Bl. od. Fernruf 255 42

2-Zimmer-Wohnung

in ruhiger, saub. Lage, mögl. mit Bad, 1. April od. 1. 5. in ruhigem Hause gef. u. d. i. — Adresse unter Nr. 2648 VS im Verlag d. Bl. od. Fernruf 255 42

Zu vermieten

Moderne Wohnungen

CH 11: 3 Z. 26. 26. 108. 4 Z. 26. 26. 140. 5 Z. 26. 26. 58. 5 Z. 26. 26. 105. 5 Z. 26. 26. 125. 5 Z. 26. 26. 70. 5 Z. 26. 26. 130. Feudenheim: 2 Z. 26. 26. 44. 3 Z. 26. 26. 55. Neckarau: 2 Zimm. 26. 26. 41. 26. 26. (26718)

Schäfer, K 1, 9